



dabei aufs Werthvolle durch den früheren Sekretär der Arbeitsabteilung unterstützt. Zweifelslos werde man, so verlinde die Minister in Verrechnung der weitgehenden demokratischen Traditionen, nicht ohne eine Pressezensur auskommen, die gemeinsam von dem Informationsministerium und der Presse ausgeübt werden solle. Das gleiche gelte für die R.I.M. Man habe zu den Vertretern der Filmindustrie Verbindungen angeknüpft, um die Herstellung von Filmen sicherzustellen, wie man sie in Kriegszwecken brauchen werde. Weiter müsse eine enge Zusammenarbeit zwischen „Informationsministerium“ und Rundfunk bestehen, womit offenbar eine Verhinderung der schon jetzt vom britischen Rundfunk betriebenen Lügenagitation bezweckt werden soll. Hoare erklärte schließlich, daß er bereits an die Vorsitzenden der Parteien herangetreten sei, um sie zu ermahnen, vor allem bei dem Aufbau regionaler Organisationen des „Informationsministeriums“ mitzuwirken.

### Hoare: Neue Methoden der Diplomatie

Im Zusammenhang mit den Ausführungen des Innenministers forderte der Regierung-Labor-Abgeordnete Markham eine stärkere Ausübung der Pressezensur, um einen gewissen Teil der britischen Presse an der Verwendung von Panzerregimenten, offensichtlich unwahren Schlagzeilen zu hindern. Man habe noch kürzlich einige Fälle erlebt, in denen geradezu maßlose Lügen Schlagzeilen benutz worden seien. Ein derartiges Verhalten bringe die Gefahr mit sich, daß die Briten in der ganzen Welt zu der Ansicht kämen, daß die „vollständige britische Presse“ absolut unzuverlässig sei. Im Gegensatz dazu wird Unterstaatssekretär Butler die Eigenheiten der britischen Presse als „neue Methoden der Diplomatie“ und seine ausdrücklich sei, daß von Einzelheiten über den Mechanismus der Zensur keine Einzelheiten über den Mechanismus der Zensur propaganda mit. Ganz sollen Presseleuten den ausländischen Missionen zugänglich werden und die bereits bestehenden „Kulturinstitutionen“ im Ausland vermehrt werden. Namentlich sollen Ägypten, Arabien, Persien und Ankara mit solchen Lügenmissionen ausgestattet werden. Weiter teilte er mit, daß die fremdsprachigen Nachrichtendienste des britischen Rundfunks, von denen bereits acht bestehen, auf „einige mitteleuropäischen Länder“ ausgedehnt werden sollen.

### Minister unter Polizeischutz

Bombensturz in London — Parlament besonders gefährdet. Aus Furcht, daß auf das Parlament in London ebenfalls ein Bombenanschlag verübt werden könnte, hat man den Besuch des Gebäudes für die Öffentlichkeit verboten. Bisher war es üblich, daß an den Sitzungstagen Sonnabenden das Publikum die Parlamentsräume besuchen durfte. Nachts sind in verschiedenen öffentlichen Telefonzellen hundert bis hundert Vergewaltigungsversuche die Strafen durchschritten worden. Weiter will ein Radioamateur auf seinem Apparat Geheimmanöver eines Senders der irischen Nationalisten abgehört haben.

Der für die neuen Gesetze gegen die irischen Nationalisten verantwortliche Innenminister Sir Samuel Hoare wird künftig von uniformierten Polizisten bewacht.

### Bisher 130 Missetaten

Das englische Oberhaus nahm in zweiter und dritter Lesung das Anti-Tren-Gesetz an. Erziehungsminister Carl de la Barr, der namens der Regierung sprach, führte zur Begründung aus, daß bisher 130 Missetaten zu verzeichnen seien, durch die ein Schaden angerichtet worden sei, der in die Millionen gehe. Zwei Personen seien getötet und 73 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Es sei schon schlimm genug, wenn derartige Vorfälle sich jetzt ereigneten, und man könnte sich vorstellen, was erst im Falle eines Krieges geschehen würde.

Nachdem das Unterhaus daraufhin umgehend die geringfügigen Änderungen der Oberhaus angenommen hatte, ist das Gesetz vom König unterzeichnet worden und damit in Kraft getreten.

### Jagd auf Iren in England

Waffenbesitzungen stehen bevor

Das Ausnahmegericht gegen verdächtige Iren ist jetzt in Kraft getreten. Gleichzeitig hat in ganz England eine umfangreiche Jagd nach verdächtigen Iren eingesetzt. Innerhalb weniger Stunden erfolgten Hunderte von Verhaftungen. Eine große Anzahl von Iren ist bereits aus Großbritannien geflüchtet. Wie es heißt, sollen bereits 100 Personen für die sofortige Deportation vorgemerkt sein. Die Häfen werden weiter streng bewacht, um die Zuwanderung oder Rückwanderung der Verdächtigen zu verhindern.

Der Innenminister hat bereits wenige Stunden, nachdem das Gesetz in Kraft getreten ist, 20 Fälle von verdächtigen Iren untersucht und Ausweisungsbefehle gegen acht Iren unterzeichnet.

### Der Krieg der IRA gegen England

Befehl: Menschenleben schonen!

Die „New York Sun“ veröffentlicht eine Aufforderung erregende Interaktion mit dem amerikanischen Hauptquartier der Britischen Republikanischen Armee.

Die einzelnen Soldaten der irischen Expeditionskorps der Britischen Republikanischen Armee in England führen ihre Aufgabe unter verächtlicher persönlicher Gefahr durch, da sie dem kriegsähnlichen Befehl haben, Menschenleben zu schonen. Obwohl bisher rund 150 Bombenanschläge mit einem Sachschaden von über 20 Millionen Schilling durchgeführt wurden, hätten nur zwei Engländer das Leben ein. Dies ist ein erstaunlicher Beweis für die von irischer Seite geübte Disziplin. Alle Angehörigen der irischen Armee haben Anweisung, ihre Tätigkeit auf Objekte zu beschränken, bei deren Zerstörung möglichst keine Menschenleben gefährdet werden. Dieser Schonungsbeehl gilt allerdings nur solange, wie England sich nicht an irischen Gefangenen vergreift.

Auf die Frage des amerikanischen Korrespondenten, warum die britische Regierung bisher wohl nicht die Todesstrafe gegen Iren verhängt habe, erwiderte der irische Sprecher, daß die Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen London davon abhalte.

### Kurze Nachrichten

Berlin. Der neu ernannte diplomatische Vertreter des Deutschen Reiches bei der Slowakischen Regierung, Bernhard, ist in Preßburg eingetroffen. Der neue Gesandte wird bereits in den nächsten Tagen sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Berlin. Unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Deutschen Republik findet vom 20. Juli bis 4. August 1939 der 22. Internationale Kongress gegen den Alkoholismus in Helsinki statt, auf dem Deutschland durch eine Abordnung unter der Führung von Ministerialrat Dr. Jindars vom Reichsministerium des Innern vertreten sein wird. Der Reichsminister für Ernährung, Dr. Conz, der auch an den internationalen Arbeiten gegen den Alkoholismus großes Interesse nimmt, ist durch Dr. Bruns und Dr. Vaußlich vertreten.

Bonn. Lord und Lady Rimsley bestanden sich zur Zeit auf Einladung von Reichspressesache Dr. Dietrich auf einer Reise in Deutschland. Bei dieser Gelegenheit besuchten sie auch die Reichsleitung in Bonn. Lord Rimsley wurde im Haus Wilmersdorf in Anwesenheit von Reichspressesache Dr. Dietrich vom Führer empfangen.

## Uns unserer Heimat.

Wilsdruff, am 29. Juli 1939.

### Spruch des Tages

Ich hätte so oft „Deutschland über alles“ gelungen und aus voller Kehle hell gerufen, daß es mir fast nie eine nachträglich gewöhnliche Wade erschien, nun im Gottesgericht des ewigen Richters als Besatz anreden zu dürfen zur Befriedung der Wahrhaftigkeit dieser Bekundung.

Hofft Eiler: „Mein Kampf“ I, S. 179.

### Jubiläum und Gedenktag

30. Juli  
1863: Der amerikanische Großindustrielle Henry Ford bei Dearborn (Michigan) geboren. — 1877: Niederlage der Russen durch die Türken bei Plevna. — 1898: Fürst Otto von Bismarck in Friedrichsruh gestorben. — 1914: Mobilisierung Russlands. — 1918: Der Generalfeldmarschall Hermann von Eichhorn in Rietz ermordet.

31. Juli  
1843: Der Dichter Peter Rosegger in Wipf bei Krieglach geboren. — 1886: Der Landdichter Franz Vitzl in Vahrenreith gestorben. — 1932: Ueberwältigung des Waldes der NSDAP zum Reichstag und Thüringer Landtag.

Sonne und Mond:  
M. Juli: S.-H. 4.15, S.-U. 19.57; M.-U. 3.37, M.-N. 19.01  
31. Juli: S.-H. 4.16, S.-U. 19.55; M.-U. 4.38, M.-N. 19.28

### Sommerabend

Es ist eine Strafe, die abwärts liegt von dem bewegten Treiben des Landstüdens. Hier stehen nur kleine, einstöckige Häuser, deren Dächer bis zu den Hausdächern hinanreichen. Das Pfaster bildet holprige, runde Kopfsteine, die da und dort eingesunken sind. Dort pflügt sich bei Regen das Wasser in kleinen Pfützen zu sammeln. Zwischen den Steinen wuchert das Gras, denn selten nur fährt hier ein Wagen mit lautem Gepolter. Die Sonnenstrahlen haben die stille Strafe verlassen und flackern nun an dem roten Backsteinturm hinaus, höher und höher. Die dünnen Rauchschwaden aus den niedrigen Schornsteinen sind verweht und eine Weile ist alles still. Dann aber öffnen sich die Türen, aus denen die Kinder noch einmal vor dem Schlafengehen hinausströmen, um sich mit ihren Spielsameraden zu treffen. Bald sind sie von ihren Spielen ganz gefesselt und bemerken es kaum, daß die Vektoren inzwischen an Tür und Fenster getreten sind, um ihnen zuzusehen oder mit den Nachbarn zu plaudern. Von der Tagesarbeit sind die Alten müde geworden und sie holen sich wohl einen Stuhl oder eine Bank vor die Tür. So erzählen sie von diesem und jenem. Hier und da kommt einer dazu und mit einem Kopfnicken greift er, die Pfeife aus dem Munde nehmend, in die Unterhaltung ein oder hört schweigend und passend zu. Schließlich fällt es einem ein, daß man ja ein wenig Ruft machen könnte, behende springt er auf und eilt ins Haus. Bald ist er wieder da und trägt eine, ein wenig abgeschabte Fletharmonika im Arm. Er setzt sich, zieht den Balg aus und beginnt mit einem dieser Lieder, die nie aussterben werden. Eben, weil sie aus dem Volke geboren sind und von Generation zu Generation weitergetragen werden. Als die Kinder die ersten Töne hören, sitzen sie die Ohren und vergessen ihr Spiel. Bald haben auch sie um den Harmonikspieler. Die Alten aber summen leise mit und träumen von den Sommerabenden, wo sie mit den Mädchen untergehaft in langen Ketten die einzige Strafe ihres Heimatdorfes entlangwanderten und diese Lieder sangen...

### Marktkonzert der Stadtkapelle Wilsdruff

Sonntag, den 30. Juli, von 11 bis 12 Uhr. Vortragsfolge:

1. „Siegelstein“, Märchen von R. Brüggemann.
2. Duverteure zum Märchenpiel „Dornröschen“ v. E. Kiehl.
3. Melodien a. d. Op. „Jaz und Zimmermann“ von A. Vorhagen.
4. „Eisenhülser“, Intermezzo von M. Abode.
5. „Walbmans Jubel“, Quadrille von E. Hermann.
6. „Erst-August-Marsch“ von F. L. Blankenburg.

Ein lieber Bote der Heimat... In diesen Herzentagen erreichen uns täglich die Grüße der Urlauber aus dem Wilsdruffer Bezirk, die in den Bergen oder an der See zur Erholung weilen. Alle sind mit der Heimat verbunden durch das „Wilsdruffer Tagesblatt“, das ihnen täglich das Neueste aus der Heimat bringt. Ihrer Freude darüber gibt heute wieder einer der Urlauber aus Bad Eiler wie folgt Ausdruck: „Persönliche Grüße aller Ihren Mitarbeitern aus dem schönen Vogelland. Ihre Zeitung war mir während meines Aufenthalts hier ein lieber Bote der Heimat! Am Sonntag sind die Tage der Erholung vorüber...“ Wir erwidern die Grüße aufs herzlichste und wünschen, daß der Aufenthalt in Bad Eiler von bestem Erfolg begleitet war.

30 000 Seidenraupen in der Wilsdruffer Seidentauerei. In dem Grundstück des Fuhr- und Kohlengeschäftes von Anton Richter (früher Reimsoberricht Kripplapfel) am Reumarkt hat auch in diesem Jahre wieder der Tischler Paul Schönberg eine Seidentauerei aufgemacht. Zu den 12 000 Raupen, die er zu Beginn der diesjährigen Kampagne ansetzte, hat er vor kurzem noch 18 000 hinzugefügt, so daß nun hier zusammen 30 000 Tiere schlüpfen nach einem wunderbar geordneten Plan einer wunderbaren Schöpfung. Die Arbeit des einen Teils besteht in dem Tag und Nacht währenden Vertilgen der Blätter des Maulbeerkrautes, während die älteren nun mit dem Einspinnen in den Seidenfäden beginnen. Nur etwa über 30 Tage leben die Raupen und nach viermaligem Häuten ist ihr Zweck erfüllt. Aber sie schaffen in diesen wenigen Tagen eine an Qualität köstliche Seide, die der deutschen Wirtschaft ein nicht unbedeutender Helfer ist in dem ersten Bemühen, sich unabhängig zu machen von der Einfuhr ausländischer Seidenfäden. Bei der Sucht wird auch das Prinzip der Auslese ganz ernsthaft beachtet. Raupen, die rasenmäßig nicht einwandfrei sind, die im Wachstum zurückbleiben usw. werden vernichtet. Eine Hauptfrage ist natürlich das Futter. Und wenn man bedenkt, daß die 30 000 Seidenraupen etwa 13-20 Zentner Blätter zum Fressen brauchen, dann kann man auch den immer aufs neue erlösenden Rohruf „Pflanzt Maulbeerkraut“ verstehen, zumal sich ja noch mehr Volksgenossen der Seidentauerei anschließen sollen. Nur 48 Stunden brauchen die Raupen zum Einspinnen in den Fäden. Immer wieder muß man dieses Tier bewundern, das uns den natürlichen Seidenfaden schenkt. Interessant ist morgen Sonntag Gelegenheit gegeben, die Raupen zu beobachten. Bitte genosse Schönberg wird gern auch mit den notwendigen Erläuterungen dienen.

### Fahrtenbericht der Fahriengruppe Bodensee

Nach fast zwanzigstündiger Fahrt kommen wir 28 Mädels des Unterganges Reichen mude, aber wohlbehaltend in Freiburg, dem Ausgangspunkt unserer Fahrt, an. Eine gründliche Wäsche und eine Suppe auf gut schmeckende Art machen uns doch bald munter, so daß wir uns die Stadt mit ihren Schönheiten ansehen konnten. Sie machte einen sehr freundlichen Eindruck. Jedes Haus trägt einen einfachen, aber geschmackvollen Schmuck. Sogar die Dächer zeigen Verzierung. Das schönste Bauwerk aber ist der Freiburger Dom, ein Kunstwerk romanischen und gotischen Stils mit wertvollen alten Gemälden und Steinbildern. Er machte auf uns Reicher, die wir doch auch einen sehr schönen Dom haben, einen tiefen Eindruck. Wir erklimmen sogar den 116 Meter hohen Turm mit seinen noch bewohnten Türmerhäuschen. Ränder von uns wurde es wohl ein wenig bänglich, wenn wir durch das Rauwert des Turmes von schwindelnder Höhe hinab auf die Stadt sahen. Ihr könnt euch denken, daß wir diese schöne Stadt ungern verlassen. Doch noch Eines sollten wir lernen lernen, als wir in unseren Zug nach Engen stiegen. Obwohl wir dem Schaffner auf seine Frage nach unserem Ziel Engen angegeben hatten, wollte er uns durchaus ins „Himmelreich“ bringen. Da wir aber noch weiter wollten, mußten wir die Bekanntheit mit der süddeutschen Gemüchlichkeit machen. Wir waren recht froh, daß wir nicht auch schwablen konnten, so haben wir wenigstens nichts verstanden.

Der Schaffner hatte uns aber nicht zu viel versprochen. Die Fahrt nach Engen durch das Hölenthal war wunderschön, unsere elektrische Bahn brachte uns bis zu einer Höhe von fast 1000 Meter. Rechts und links liegen die Reichen des Schwarzwaldes steil empor, während in der Mitte ein Bach brausend zu Tal stürzt. Es war für uns ein überraschender Anblick.

Die Erlebnisse des Tages hatten uns recht müde gemacht, so daß wir in unseren Strobdächern herzlich schliefen. Der nächste Tag fand uns aber froh und munter, so daß wir die Höhen der nächsten Umgebung erklimmen konnten, und von dort aus bereits zum ersten Male das Ziel unserer Fahrt in der Ferne erblickten: den Bodensee. Seine wirkliche Größe und Schönheit konnten wir freilich nur ahnen. Den Stodachern hatten unsere Lieber beim Gang durch die Stadt so gut gefallen, daß wir beschloßen, ihnen am Abend noch einige Volkslieder vorzusingen. Sie fanden überall rechten Anklang und besonders das Lied vom „Bügelbeerdigung“ wurde mit besonderem Beifall belohnt. Das schönste Erlebnis für uns aber war der Bodensee selbst. Wir waren tief erfüllt von seiner Schönheit. Wir hatten sogar noch das Glück, vom Tages- und Schlafraum der Jagdenherberge Ueberrlingen aus einen herrlichen Blick über „die Bodensee“ zu haben. Bei klarem Wetter konnten wir sogar die Schweizer Berge mit der Säntisgruppe sehen.

Wir hoffen die nächsten Tage auf gutes Wetter, damit wir diese schöne Gegend recht genießen können und bei unserer Fahrt auf dem Bodensee recht braun werden.

Stadt, Post- und Schwimmbad, Wassermühle 19 Grad.

Am 1. August wird der Erntefesttag in Wilsdruff eröffnet. Nachdem die Einrichtung des Erntefesttaggartens in den Räumen des Partheihomes erfolgt ist, soll Dienstag, den 1. August, 18 Uhr in Schlichter Feier die Eröffnung erfolgen.

Kreis Reichen weilt am 2. August den Gefallenen des Weltkrieges ein Ehrenmal. Am Tage der 25. Wiederkehr des Weltkriegsbeginns, am 2. August 1939, wird der Kreis Reichen ein Gedenkbuch zu Ehren von über 4000 gefallenen Soldaten des Weltkrieges aus dem Kreise Reichen feierlich einholen und in der eigens dazu errichteten Ehrenhalle in der Kreisleitung niederlegen. Am 30.30 Uhr werden vor der Porzellanmanufaktur in Reichen partei Formationen der Partei und der Wehrmacht angetreten sein, um es von dort, wo das Buch seine Gestalt erhielt, einzuholen. Vor der Manufaktur wird Kreisleiter Böhm in Gegenwart sämtlicher Ortsgruppenleiter 14 Ortsgruppenleiter weihen. Anschließend wird das Buch im Ehrengeleite unter Borantritt von Kreisleiter Böhm, Oberleutnant Jolas, Oberbürgermeister Dreßler und Landrat Dr. Reichel nach der Kreisleitung gebracht. Hier wird das Buch seine Weihe erhalten. Während dann die Ortsgruppenleiter die Zahl ihrer Weltkriegsgefallenen melden, wird eine Batterie Artillerie Salut schießen. Im Anschluß an die Feier erfolgt ein Paradezug sämtlicher Formationen vor Kreisleiter Böhm und Oberleutnant Jolas.

Eine Ehrenpflicht für jeden Volksgenossen! Während der Reichsparteitage zeigt jeder Volksgenosse seine Verbundenheit mit dem Führer, indem er die Reichsparteitage-Plakette trägt.

Prämiierte Pferde. Zum „Tag des Pferdes 1939“ wurden Zuschüssen des Sächsischen Pferdeamtes, Studien von der Fachschaft Pferdezüchter und Deutsche von Privatbesitzern zum Wettbewerb angemeldet. Unter den prämierten Pferden waren auch solche aus dem Wilsdruffer Bezirk und zwar erhielten: Georg Rode-Ahrsdorf II-Geldpreis in Klasse schweres Warmblut, I-Geldpreis, und III-Preis in Klasse mittelschweres Kaltblut, II-Geldpreis, III-, III-, III- und III-Preis in Klasse schweres Kaltblut, II-Geldpreis und III-Preis in Klasse schwere Kaltblut-Paare; Arno Böhm-Braunsdorf II-Geldpreis in Klasse Kaltblut-Privatbesitzer, und Herbert Mehnert-Biankenstein II-Geldpreis in Klasse Warmblut-Privatbesitzer.

Die Gärtner tagen in Lommagich. Die Gärtner tagung mit Blumenfest in Lommagich am nächsten Sonntag verspricht außerordentlich stark besucht zu werden. Bis jetzt haben über 300 Gärtner aus den Bezirken Reichen und Großenhain zugezogen. Die Tagung beginnt 14 Uhr mit Betriebsbesichtigungen, denen sich um 16 Uhr eine Versammlung anschließt. Am Abend 7 Uhr beginnt das Blumenfest im Schützenhaus, für das ein besonderes Programm mit Blumenpolonaise, Blumenzug sowie Reigen der Gärtnervereine, Krönung der Blumenzönigin usw. vorgesehen ist. Der Saal erhält eine große Blumendekoration und besondere Festbeleuchtung.



### Wochenplan.

- 29. 7. NSRL, Weinplatz 19 Uhr Turnplatz.
  - 2. 8. NSDAP, Abfahrt nach Reichen 18.30 Uhr Parteihaus.
  - 2. 8. NSDAP, Frauen Heimabend 20 Uhr Dienststelle.
  - 3. 8. NSDAP, Abteilungsleiter 20 Uhr Dienststelle.
- Außerdem wurde gemeldet:  
1. 8. Kreim, Feuerwehr 19.25 Uhr Fußball.

Nach dem Regen

Nach der grauen Regenzeit
Wohlt nun hell der Himmel,
Wolken segeln hart und weit,
Tafeltes Gewimmel.

Ausweitung des Handels mit Japan

Paraphierung eines umfassenden Abkom-
mens - Inkrafttreten am 1. Oktober d. J.
Zwischen Deutschland und Japan ist ein umfassendes
Abkommen über den Waren- und Handelsverkehr paraphiert
worden, welches die Ausweitung des bisherigen Ausdehnung
des beiderseitigen Handelsverkehrs durch Verrückung und mit
Hilfe eines deutschen Kreditvorschlags.

Internationaler Weinbaukongress

Wissenschaftliche Zusammenarbeit der Völker - Deutschlands
Marktregelung vorbildlich.
Vom 21. bis 30. August 1939 findet in Bad Kreuznach
der Internationale Weinbaukongress statt. Die Schirm-
herrschaft haben die Reichsminister Darré, von Ribben-
tropp, Dr. Kammerer, Dr. Reich und Staatsminister Dr. Reichner
übernommen.

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
Liebesrechtlich Reich-Wachholz-Berlin. Hamburg

Und ist es denn wirk-
lich so Wertvolles gewesen, was man hingab, wenn man in
der Einsamkeit schiffte? Gewiß, Vergnügungen sind ganz
schön, ich bin auch jung, ich tanze gern mal und ich gehe
gern, daß ich hin und wieder mit viel Freude ins Theater
oder Kino gegangen bin. Aber wir haben es jetzt glücklich
gegen die Menschen von früher. Der Rundfunk trägt uns ja
das Leben ins Haus. Ich bin überzeugt, daß viele Farmer
gute Rundfunkgeräte haben werden. Schon um den Kontakt
mit der Heimat nicht zu verlieren. Nein, Herr von Ingen-
heim, vor der Einsamkeit dürfen Sie keine Angst haben!

Wozu nochmalige Erörterung?
Polnisches Schreiben an Danzig

Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig
richtete an den Präsidenten des Senats ein Schreiben, in dem
es um einmündiger amtlicher Erklärung nach einmal auf den
Fall Posen zurückkommt. Man kann darin nur eine
neue Forderung erkennen, denn nach einmündiger Erklärung
der Landesstände sollte sich für Polen eigentlich die Erörterung
erübrigen.

Polnische Bittfür gegen deutsche Arbeiter

Nach dem „Grenzpost“ steht die Entlassung
von 200 deutschen Arbeitern der Tomajower Kunst-
seidenwerke bevor, nachdem bereits kürzlich eine Reihe
deutscher Beschäftigter entlassen worden ist. Bei der Direc-
tion des Werkes sei, so teilt das polnische Blatt in bezeich-
nender Deutlichkeit mit, eine polnische Abordnung wegen Ent-
lassung der „Allovalen“ oder dem Staat gegenüber feindlich ein-
gestellten deutschen Arbeiter“ vorgelegt worden. Die Dele-
gation habe der Direktion eine Liste von „Allovalen Ar-
beitern“ vorgelegt, aber die schon Instruktionen eineszogen
worden seien. Die Direktion, die sich grundsätzlich für den
Standpunkt der Delegation erklärte, habe versprochen, die Liste
durchzusehen und entsprechend zu verfahren. Zum Schluss
teilt das Blatt dann mit, daß eine gewisse Anzahl von Arbei-
tern schon entlassen worden ist und daß die Entlassung von
weiteren 200 deutschen Arbeitern vorgelegt ist.

Deutscher Eisenbahner verhaftet

Wie der „Dienstreisener“ meldet, verhaftete die pol-
nische Polizei in Danzig den deutschen Eisenbahngesell-
schafte Bernhard Wille.
Wille soll auf den Deutschen Bahnhofs während einer
Kontrolle der polnischen Eisenbahnbeamten Kosmowski in
deutscher Sprache angesprochen haben, worauf der polnische Be-
amte ihm erwiderte, daß er sich der Amtssprache, d. h. der
polnischen Sprache bedienen solle, da er sich in Polen befinde.
Wie das Blatt behauptet, hat Wille dem polnischen Beamten
in deutscher Sprache mit „Grobdeutsch“ geantwortet. Kos-
mowski demnach daraufhin die Polizei, die Wille ver-
haftete und ins deutsche Gerichtsgefängnis einlieferte. Das
Gericht hat angeordnet, daß Wille bis zur Verhandlung in
Haft bleibt.

Polnische Rechtsbrüche am laufenden Band

Aus Oberbesessien melden sich die Nachrichten
über die Rechtsverletzungen. Die Polizei bemüht sich, den
niederdrückenden Forderungen des Rechts möglichst schnell
Folge zu leisten, und den Deutschen, wo es nur geht, schweren
Schaden zuzufügen. So erließen bei dem Badermeister Franz
Koch in Tarnobrzeg, der der deutschen Bäckerei einige Räume
seines Hauses vermietet hatte, plötzlich in seinem Verleibe eine
„Gesundheitskommission“ der Polizei und verfügte
kurzerhand die Schließung der Bäckerei, weil sie angeblich den
„hygienischen Erfordernissen“ nicht entspricht.

Polen ruinierten tschechischen Grundbesitz

Obwohl die Polen versprechen, ihr tschechisches Bruderver-
hältnis für die Tschechen nun wieder erwidern zu wollen, gehen ihre
Verhalten im Olsa-Gebiet mit tschechischer Rücksichtlosigkeit gegen
die dortige tschechische Volksgruppe vor.
Auf Grund des Grenzengerechtes haben im Gebiet
zwischen Lublunka und Oberberg seit mehreren Wochen Ent-
eignungen bäuerlicher Güter- und Viehherden statt. Diese
Enteignungen betreffen fast ausschließlich Angehörige der
tschechischen Nationalität. Unter Ausnutzung der in Folge des
ausgeübten Terrors herrschenden Verwirrung erscheinen ohne
jegliche Anmeldung angeblich bevollmächtigte Personen auf
den zu enteignenden Gütern und erklären diese kurzerhand
für übernommen.

Zweiter Condor-Flug nach Südamerika

Verkehrsmittel von Berlin nach Rio
Am Freitag nachmittags 5.35 Uhr deutscher Zeit landete
planmäßig auf dem Luftschiffhafen in Brasilien das
Großflugzeug Condor-Flug „Condor“ D-WPZB.
Es ist dies das zweiecom brasilianischen Condorfluges
für den südamerikanischen Luftverkehr erworbenen viermotorigen
Großflugzeug Condor-Flug D-WPZB, das am Mitt-
woch früh in Berlin zum Überführungsflug gestartet war.
Im Gegen zu dem kürzlich erfolgten Flug einer Maschine
des gleichen Modells, die die 1100 Kilometer lange Strecke,
nur durch kurze Landpausen unterbrochen, ohne jeden An-
haltort zurücklegte, wurde dieser zweite Flug auf völlig ver-
kehrsmäßiger Grundlage, also mit Übernachtungen in Sevilla
und Dakar, durchgeführt.
Das Flugzeug, das unter Führung von Flugkapitän
Ermer v. Clausbruch, Flugkapitän Grätering,
Oberflugmechaniker Kossinik, Oberflugmechaniker Sie in
und Oberflugmechaniker Salz, wird am Sonnabend
früh nach Rio de Janeiro weiterfliegen.
Bemerkenswert an diesem Überführungsflug ist die
autonome tschechische Regelmäßigkeit und die abschließ-
ende hohe Durchschnittsgeschwindigkeit, die auf den einze-
lenen Abschnitten durch die Zuverlässigkeit der WPS-Motoren
erreicht wurde. Im Mittel betrug die Reisegeschwindigkeit
314 Kilometer in der Stunde.
Die Condor-Flug D-WPZB, die den Namen „Arumani“

führt, wird ebenso wie die kürzlich überflogene D-WPZB,
die den Namen „Abaltara“ erhalten hat, auf der Strecke von
Rio de Janeiro nach Buenos Aires des Condorfluges ein-
gesetzt werden. „Arumani“ und „Abaltara“ sind die Namen
zweier indianischer Stämme, die eng mit der Erschließung
Brasiliens durch General Rondon verbunden sind.

Begrenzung der Rundfunktypen

Reduktion der Rundfunktypen
Die ersten allgemeinen Richtlinien für die Vereinfachung
der Rundfunkgeräte sind jetzt bekanntgegeben worden.
In Zukunft baut jede der gebildeten zwölf Industrie-
Arbeitsgemeinschaften nur gleiche Rundfunktypen,
hauptsächlich Wechselstromgeräte mit Wechselstrom- oder Mit-
telstromgeräten. Jede Arbeitsgemeinschaft stellt nur noch folgende
Empfängergruppen her: Hochleistungsempfänger zu nächstem
Preis, Hochleistungsempfänger, Autoempfänger, Empfänger
für Ortsempfang.
Der Bau von Einzelröhren außer den politischen Empfän-
gern wird unterbunden. Auch für die Verstärker sind einheitliche
Typen festgelegt worden, die für alle Anordnungen der Behör-
den, des Gemeinderundfunks, des Gemeinschaftsempfängers
verwendbar sind. Unwirtschaftliche Einzelröhrenkonstruktion ist zu-
gunsten einer den Preis herabsetzenden Massenfabrikation zu
unterbinden. Ferner muß die Entsorgung elektrischer Anlagen
weiter betrieben werden.

Ossi sagt auf englisch: „Gefällt Ihnen unser Singen,
Walter Grandbill?“
„Oh, very beautiful!“ entgegnet der alte Kaffer begeh-
ret. „Sollen immer singen! Viel singen! So schön singen.
Und wenn einmal kommen nach Kapland, besuchen ob
Jonny, kommen zu ob Jonny, wird Jonny Grandbill sein
soo stolz, wenn weiße Mädchen nicht verachten schwarze
Kaffer!“
Ossi hat ihn begriffen und sie sagt freudlich: „Wenn es
uns einmal nach Kapland treibt, dann kommen wir gern zu
Jonny und besuchen Sie einmal.“
Da greift er glücklich in seine Brusttasche und holt eine
reisengroße Visitenkarte heraus. „Stolz reicht er sie ihr:
„Das ist mein Adress, ich liebe gersam, habe ich gekämpft
gegen gersam im Krieg, so tapfere Leute!“
Die Mädels sind ganz stolz über den Erfolg, den sie er-
rungen haben, und sie hätten es doppelt, als sie sich an-
schauen, ihre Kabine aufzusuchen, denn stumm drücken ihnen
die Passagiere die Hände.

Ende. Wenn Sie aber in Südwest sind, Fräulein Ossi, dann
dürfen wir uns nicht aus den Augen verlieren. Wir müssen
uns unter allen Umständen einmal wiedersehen.“
„Das wollen wir besser dem Schicksal überlassen, Herr
von Ingenheim!“
„Bitte, sagen Sie nicht immer Ingenheim zu mir. Nennen
Sie mich Ferdi!“
„Schön, den Wunsch will ich Ihnen zum letzten Tage
gern erfüllen!“
„Sie fahren nach Walffischbait über Swakopmund nach
Windhof, Fräulein Ossi?“
„Ja!“
„Sie wissen noch nicht, auf welche Farm Sie kommen?“
„Nein, das entscheidet sich erst in Windhof!“
„Schön, dann versprechen Sie mir, sobald Sie Ihren
endgültigen Standort erreicht haben, daß Sie mir dann in
einem Brief Ihre Adresse mitteilen!“
„Und wohin soll ich diesen Brief richten?“
„Sie schreiben an Ingenheim, postlagernd, Windhof. Ich
hole ihn mir dann bei nächster Gelegenheit ab.“
„Gut, das kann ich Ihnen versprechen!“
„Es will mir gar nicht in den Kopf“, erklärte Ferdi, „daß
wir uns morgen trennen müssen. Wenn Sie wüßten, was
Sie mir bedeuten!“
„Galt, kopp!“ sagte Ossi resolut. „Jetzt machen Sie mir
um Gottes willen keine Liebeserklärung. Liebeserklärungen
auf dem Schiffe taugen nämlich nicht viel, hat mir der Kap-
itän erklärt. Und der muß es ja wissen!“
„Wenn sie aber ehrlich gemeint ist, Fräulein Ossi?“
„Ach, Unfami!“ lehnte Ossi ab. „Ich gefalle Ihnen, das
ist möglich! Ich bin nicht unabel! Sie gefallen mir auch
ganz gut! Sie sind ein netter Kerl. Aber ich bin viel zu
jung, um jetzt an das Heiraten zu denken. Und das wollen
Sie ja auch gar nicht.“
„Ich schwöre Ihnen...“
„Schwören Sie lieber nicht! Das ist besser. Wir gehen
beide in ein fremdes Land und von uns beiden verlangt
das Schicksal, daß wir unsere Tüchtigkeit beweisen. Nur
daran dürfen Sie jetzt denken, Herr Ferdi. Und an nichts
anderes.“
„Ja, doch, wenn Sie es wünschen, aber ich... ich habe
so Sorge!“
„Um mich?“
„Ja! Wenn ich mir nun vorstellen, Sie kommen auf irgend-
eine Farm. Sie sind dort ganz allein und der Farmer
möchte gern eine Frau haben und Sie lassen sich vielleicht
beschwären und...“

# Großleistung deutscher Gebirgsjäger

Militärische Erstbegehung in voller Ausübung.  
Nachdem vor kurzem erst ein Spähtrupp eines Ostbayerischen Truppenteils über die Pallavicini-Kluppe den Großglockner erstiegen konnte, kann aus unserem Alpenkorps von einem neuen bergsteigerischen Erfolge berichtet werden. Einem Spähtrupp des Admonter Gebirgsjägerbataillons gelang es, die berühmte Nordwestflanke der 2134 Meter hohen Kof-Suppe zu bezwingen.  
Die Kofsuppe gehört der Hochtor-Gruppe im Gesäuse an und war bis in die jüngste Zeit nur gelegentlich von Wandrauerbergern Petenerschätze - dochter überschritten worden. Erst in letzter Zeit wurde auch der gefährliche Nordabhang des Berges bezwungen und dieser Gipfel mit in die Reihe der berühmten Steinerberge der Alpen eingereiht. Die Erstbegehung der Nordwestflanke benötigte für die alpine Leistung vierzig Stunden reine Kletterarbeit, während jetzt - nach Freilegung der Route - normalerweise sechs bis acht Stunden benötigt werden. Die überaus schwierige Kletterei in der unteren Hälfte der etwa 500 Meter nahezu senkrecht abfallenden Wand macht diese Bergarbeit außerordentlich schwierig und gefährlich. Um so höher ist daher ihre Begehung mit militärischer Ausrüstung und unter kriegsmäßigen Voraussetzungen anzupreisen.

# Einheitliche Haltestellenzeichen

für Straßenbahnen und Kraftfahrlinien  
In der Straßenverkehrs-Ordnung sind für das Verhalten an den Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel mehrere wichtige Bestimmungen getroffen worden. Die Einhaltung dieser Vorschriften wurde bisher dadurch erschwert, daß die einzelnen Straßenbahn- und Kraftverkehrsunternehmen verschiedene handhaben. Das reichsweite Erkennen der Haltestellen machte daher, besonders dem ersten Fremden Kraftfahrer, erhebliche Schwierigkeiten. Um dies künftig zu vermeiden, sind für das deutsche Straßenwesen einheitliche Haltestellenzeichen für Straßenbahnen und Kraftfahrlinien angeordnet worden.  
Das Zeichen für die Straßenbahnhaltestellen besteht aus einer kreisförmigen gelben Scheibe mit grünem Rand und einem grünen H in der Mitte, während das Zeichen für die Kraftfahrlinien-Haltestelle ein gelbes grünenrandiges Schild in Form eines Signalarmes ist, das im kreisförmigen Ende ein grünes H enthält.  
Bis zum 1. April 1941 sollen alle Haltestellen mit dem neuen einheitlichen Zeichen versehen sein; unter bestimmten Voraussetzungen kann diese Frist bis zum 1. April 1942 verlängert werden.

# Ehrgang verdienter Polizeiführer

Durch Verleihung des Roten Kreuz-Ehrenzeichens I. Klasse.  
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes dem Generalleutnant der Ordnungspolizei H-Brigadeführer von Borchard und dem Militärattaché H-Brigadeführer Braut beim Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Hauptamt Ordnungspolizei in Anerkennung ihrer Verdienste das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes in der I. Klasse verliehen. General der Polizei H-Obergruppenführer Danneberg überreichte die Ehrenzeichen persönlich den beiden Mitarbeitern seines Amtes.

# 46000 Studenten in Erntehilfe

Einsatz mit 99 v. H. praktisch total.  
Mit den Studenten und Studentinnen sind in diesen Tagen sämtliche Arbeitskräfte der Reichsstudentenführung und alle Studentenführer und Studentenführer in die deutschen Ökonomie und in das Reichspropaganda-Wohlfahrtsdienstleistungen, um den deutschen Bauern bei der Ernte der Getreide zu helfen. Insgesamt befinden sich zur Zeit 46000 im Landdienst und in der Erntehilfe. 99 Prozent der gesamten Studentenschaft stehen an einem vom Reichsstudentenführer Dr. Siebel befohlenen Platz. Damit hat die deutsche Studentenschaft als erste Organisation den totalen Einsatz ihrer Angehörigen bewerkstelligt.

# Abfuhr für die Zwingerherren

Kraber verwickeln Arbeit am britischen Straßenbau  
Die britische Militärbehörde in Jassia wollte zu Militärzwecken, also gegen arabische Interessen, eine Fabrikstraße vom Dorf El Kadr, südlich von Jerusalem, nach Kattif bauen. Die anliegenden vier arabischen Dörfer sollten die Arbeiter stellen. Die Kraber, die angesichts des Kriegszustandes seit Jahren Hunger und Not leiden, sollten dafür bezahlt werden. Aber alle vier Dörfer lehnten durch ihre Vorwohner dieses britische „Linderbrot“ ab. Sie schrieben den britischen Militärkommissaren: „Wir teilen Ihnen mit, daß wir die Arbeit an der Straße verweigern. Unsere Gründe sind Ihnen bekannt, der Willende braut nicht befehlet zu werden.“  
Daraufhin sah sich die britische Militärverwaltung gezwungen, aus anderen Teilen des Landes Arbeiter zu holen. Der Straßenbau wurde begonnen. Vor wenigen Tagen wollte sich der englische Militärkommandant vom Stand der Arbeiten überzeugen. Er fand aber keinen einzigen Arbeiter mehr vor. Es stellte sich heraus, daß die Freischärler diese arabischen Arbeiter über den Zweck der Straße und die Belagerung der Kraber der anliegenden Dörfer aufgeklärt hatten. Dann gaben die Freischärler den Befehl, sofort den Bau einzustellen. Die arabischen Arbeiter launten dieser Aufforderung geschloffen nach.

# Schwere Hochwasserschäden

Ueberfluten der Oden und der Wartje.  
Das Odenhochwasser, das in diesen Tagen den höchsten Wasserstand seit 1903 erreicht hat, ist infolge Nachlassens der Regenfälle am Freitag langsam gefallen. Am Oberlauf des Rheins bleiben viele Straßen einem ungedeckten See. Schnell wässrigen ist die lehmige-braunen Fluten dahin, auf denen Getreidegarben treiben, die von den Feldern fortgeschwemmt wurden. Zahlreiche Büsche rapten teilweise nur noch mit den Kronen aus dem Wasser heraus. Im Stadtiell Rheinfurth war das Hochwasser in 25 Häuser eingedrungen.  
In Wambach durchbrachen die reißenden Fluten der Rhodan die 15 Meter breite Trennungsdamm zwischen dem Fluß und dem im Van befindlichen Adolf-Hitler-Kanal. Die Tore der Schleuse wurden durch den Wasserdruck geöffnet, und die Wassermassen stürzten in das Kanalbett.  
Nur noch die Dächer ragen aus dem Wasser.  
Durch das Hochwasser der Wartje wurden mehrere Stadteile von Genshousen überflutet. Mehr als 50 Straßen stehen unter Wasser. Militär hält den Verkehr mit Hilfe von Pontons aufrecht. Durch die Straßen der Stadt schwimmen Müllberge, ertrunkene Haustiere und Getreidebündel von den Feldern. In der Umgebung von Genshousen hat das Hochwasser die Brücken vernichtet und mehrere Dörfer überflutet, von denen nur noch die Dächer aus dem Wasser ragen.

# Auto stürzte in Soaleispyrre

Die drei Insassen tot.  
In der Soaleispyrre verlor ein Berliner Kraftfahrer auf der hiesigen und harten Straße die Gewalt über seinen Kraftwagen, der die Straßenabföhrung überfuhr und in den Staube der Soaleispyrre stürzte. Als das Auto eine halbe Stunde später geborgen wurde, waren die drei Insassen, der Fahrer, eine Frau und ein 10-jähriges Mädchen, ertrunken.

# Wieder Flugzeugabsturz in England

Die vier Insassen tot - Luftfahrtsminister mußte umkehren  
Die britische Luftwaffe wurde wieder von einem schweren Unglück betroffen. Ein Flugzeug mit vier Insassen verlor in der Nähe von Thurston (Wester) in der Luft einen Flügel und stürzte ab. Sämtliche vier Insassen kamen dabei ums Leben. Die Maschine brannte völlig aus.  
Luftfahrtsminister Sir Kingsley Wood mußte von einem Flug nach Belfast infolge schlechten Wetters bei Newcastle umkehren. Von den zwei Begleitmaschinen erreichte nur eine den Bestimmungsort, die andere gab 50 Kilometer von der irischen Küste ebenfalls auf und landete nach London zurück.

# Neues aus aller Welt.

Stadt des Kof-Wagens wird bezogen  
Die ersten 500 Besiedler sind in die Häuser der Stadt des Kof-Wagens eingezogen und der Bürgermeister dieser jüngsten und einzigartigen deutschen Gemeinde hat damit offiziell sein Amt angetreten. Nach dem Willen des Führers wird diese neue Arbeiterstadt eine mühselige Wohnstadt für die am Volkswirtschaftlichen schaffenden Volksgenossen werden. Ende 1939 werden schon 30.000 Einwohner hier leben, und im Jahre 1942 sollen bereits 90.000 Menschen dort zusammengefaßt sein. Die Versorgung mit Licht und Wärme geht vom Werk aus, so daß keine Öfen und Kamine das Stadtbild stören werden.

# Todesurteil aufgehoben

In einem Wiederaufnahmeverfahren gegen den 1921 zum Tode verurteilten Anton Lange verurteilte der Vorsitzende des Badener Oberlandesgerichts, Landesgerichtsdirektor Koch, folgendes Urteil:  
Das Urteil des Schwurgerichts vom 4. Juni 1921 wird aufgehoben. Der Angeklagte wird auf Kosten der Reichskasse freigesprochen. In der Verhandlung führte der Vorsitzende als Moment an, daß das Schwurgericht betrogen haben, indem es feststellte: Hermann Lange ist erschossen worden von seiner eigenen Frau. Sie beging die Tat in großer heftiger Erregung und ohne Überlegung. Der Angeklagte ist an der Tat nicht beteiligt gewesen, ebenso hat sich auch der Vater an der Ausführung der Tat nicht beteiligt. Jedoch trägt, wenn auch der Angeklagte wegen erweisener Anschuldigung freigesprochen werden mußte, sowohl der Angeklagte wie auch sein Vater einen erheblichen Teil moralischer Schuld an dem Totschlag der Frau, weil beide durch ihr blutschänderisches Verhalten zu dieser Tat den Boden mit vorbereiten hatten, auf dem sie geschahen ist. Weiter stellte der Vorsitzende fest, daß es bei der heutigen Amtsenthebung des Schwurgerichts wahrscheinlich niemals zu dem ersten Urteil gekommen wäre. - Die Geschworenen haben 1921 ohne Einsichtung und in Abwesenheit der Verteidiger über die Schuld des Angeklagten entschieden.

In knapp vier Stunden von Rio nach Buenos Aires. Die vom Kondor-Syndikat erworbene Fokker-Flugmaschine hat die rund 1300 Kilometer lange Strecke Buenos Aires-Rio de Janeiro mit 19 Flugstunden in drei Stunden 55 Minuten zurückgelegt. Das bedeutet eine beträchtliche Beschleunigung des Flugverkehrs zwischen den beiden südamerikanischen Hauptstädten.

Deutschemilitär-Marsch wird geerbt. Die sich aus der letzten erfolgten Veröffentlichung des Oberkommandos des Heeres über die neu in das Verzeichnis „Deutsche Heeresmärke“ aufgenommenen Werte ergibt, ist in die Sammlung der Verabreichung für Fußtruppen auch der Deutschemilitär-Regimentsmarsch von Jurek eingereiht worden. Unter den Neuzugängen dieser Reihe befindet sich ferner ein Marsch „Kampfmarsch Deutschland“ von G. Schumann. In der Sammlung der Märsche für berittene Truppen erscheint als Neuzugang u. a. ein Panzer-Weiter-Marsch von S. Schmidt.

Auf der Luftschiffahrt verunglückt. Drei Tote, zwei Schwerverletzte. Auf der Reichsstraße zwischen Rumb und Hildesheim fuhr der Kraftwagen des Studienrats Oligschläger aus Dinslaken gegen einen Baum. Von den Insassen wurden der Studienrat, seine Frau und seine Tante infolge des Zusammenstoßes getötet. Die beiden Töchter des Studienrats wurden schwer verletzt.

Rot und Damwid befehlen sich aus. In dem Geschäftsbereich auf dem zweiten Großenfesten in Stuttgart wurde festgestellt, daß Damwid und Damwid im Begriff seien, sich räumlich mehr und mehr auszubehnen. Wehrlich wie beim Damwid seien beim Reichwid Erfolge zu verzeichnen. Der Kampfstand habe durch die Klüglerleitung der Ostmark einen arbeitsreichen Zuwachs bekommen.

Wo sie blieben! In dem norddeutschen Dorf Hedwigensloog wurden Häftlinge vorläufig gefangen, wo die 228 Kinder geblieben sind, die in der Zeit von 1900 bis 1938 aus der Dorfschule entlassen wurden. Die Untersuchung ergab, daß von ihnen 21 noch seinen festen Wohnsitz haben. Von den übrigen 207 wanderten 25 in die Sowjetunion, 18 in die Vereinigten Staaten, einer lebt im Iran, 2 gingen zur See, 4 wanderten nach Liechtenstein und nur 132 blieben auf dem Raub, davon 50 in Hedwigensloog.

# Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MÄRKEN

Ullsteinverlag, Berlin, Leipzig, Hamburg

„Du achte Ossi herlich auf und sagte: „Aber reden Sie doch keinen Unsinn, Herr Ferdi! Ich weiß schon, was ich will! Und Sie müssen es genau so machen. Lassen Sie sich erst mal den Wind in diesen Land um die Nase wehen, wie ich auch, und wenn wir uns dann mal wiedersehen, dann denken Sie vielleicht ganz anders und sind mir dankbar, daß ich so vernünftig gewesen bin. Sie müssen erst in dem Land beweisen, daß Sie ein ganzer Mann sind, Ferdi, das muß ich Ihnen immer wieder sagen. Und Sie sollen dem Schicksal danken, daß es Ihnen Gelegenheit gibt.“

Und jetzt liegt die „Anna Boermann“ im Hafen von Walfischbait.  
Oben war die Einwanderungskontrolle an Bord und hat die Pässe geprüft. Es ist alles in Ordnung befunden worden und die Passagiere können an Land.

Oben an Bord gibt es ein herzliches Abschiednehmen boneinander. Als sich die drei Mädels von Ferdi verabschiedet haben, da rufen sie, denn sein Gesicht ist so bekümmert, als gälte es Abschied für immer zu nehmen.

Als Ossi von Bord geht, sagt er leise: „Nicht wahr, Sie werden mir bestimmt schreiben?“

„Ich hab's versprochen und ich halte es!“ entgegnet Ossi. Noch einmal berührt sie ihm herzlich die Hände und dann folgt sie den beiden Fremdbinnen. Mit einem schweren Seufzer steht ihr Ferdi nach.

Als Ossi die Fremdbinnen erreicht hat, die auf dem Kai stehen, da wendet sich Erube zu ihr und sagt: „Nun, hast du dich von deinem Selabon lösen können? Ferni und ich, wir hatten schon Sorge, daß du dich schmuckstracks in ihr verliebst!“

„Danke“, antwortet Ossi ärgertlich, „jelt Prettin ist mein Bedarf an Männern gedeck.“

„Na, endlich wieder mal ein vernünftiges Wort von dir!“ Und dann werden sie von der Leiterin des kleinen Hauses der Kolo-Schule, die gekommen ist, um sie abzuholen, sehr herzlich begrüßt.

Als Ingenheim an Land geht, da sieht er noch, wie das Auto die drei Mädchen einführt, und er sieht ihnen lange nach.

# 3. Kapitel

Und jetzt sind die Mädels in Swalopmund angekommen. Sie sind sehr still geworden, und in ihren Herzen ist ein wenig Bangen, denn die Fahrt von Walfischbait bis Swalopmund war landschaftlich wahrlich keine Offenbarung. Es ging durch ein bergiges Hügelgebiet. Gewiß bot auch die Küste ihre Schönheiten, und die grelle Sonne zauberte allenthalben bunte Farben hervor, aber es war und blieb Wüste, und die drei Mädels kamen aus Deutschland und konnten eine so kahle, vegetationslose Landschaft überhaupt nicht.

So waren sie feoh, als sie in Swalopmund einfuhren. Hier fühlten sie sich sofort heimisch, denn Swalopmund wirkte wie eine deutsche Kleinstadt, und deutscher Fleiß hatte überall um die Häuser kleine, schöne Gärten entstehen lassen, so daß die Stadt freundlich auf die drei Mädels wirkte.

Auch in Frau Rüderts Hause fühlten sie sich vom ersten Augenblick an beghaglich.  
Als das Auto hielt, stürzten zwei schwarze Mädchen aus dem Hause und schleppten das Gepäck ins Haus. Frau Rüdert bat die Mädchen, einstweilen ins Haus zu treten; sie wollte nur den Wagen in die Garage fahren.

Und dann wies sie ihnen die Zimmer an. Sie waren klein und nur mit je einem Bett ausgestattet, aber sie wirkten sauber und waren freundlich eingerichtet, so daß sich die Mädels vom ersten Augenblick an wohlfühlten.

Eine Viertelstunde später hat Frau Rüdert zum Essen, und die Mädels langten mit gutem Appetit zu.

Die beiden schwarzen Diensthoten bedienten ruhig und mühsertig.

Als sie das Zimmer verlassen hatten, fragte Ossi: „Sind das Hererosmädchen, Frau Rüdert?“

„Nein, mein Kind“, entgegnete Frau Rüdert freundlich. „Es ist ein Hottentottenmädchen, während Verta die Tochter eines Vallards ist. Sie ist die intelligentere von beiden, aber man muß bei ihr etwas mehr aufpassen. Sie ist verspielter wie Ossi.“

„Haben die schwarzen Mädchen hier alle deutsche Namen?“

„Die meisten sind getauft und tragen deshalb deutsche Namen.“

„Und Sie kommen gut mit dem schwarzen Personal aus?“

„Ich bin sehr zufrieden! Man muß sie natürlich in Acht und Ordnung halten, aber mit Ruhe und Freundlichkeit ist viel zu machen.“

„Die Farmer haben doch auch meistens schwarzes Personal?“

„Ja, fast nur. Viele Hereros, auch Hottentotten und

Ovambos haben ihre Stämme verlassen und Stellungen bei den Farmern angenommen. Sie sind äußerst brauchbar, besonders die Hereros, die schöne, kräftige Gestalten sind. Sie hängen auch an ihrer Dienerschaft und sind fleißig und zuverlässig. Allerdings sind sie immer das, was der Tubasas ist.“

„Der Tubasas ist wohl der Herr?“

„Jawohl! Der Tubasas ist immer der Farmer, jedenfalls der an der Spitze stehende. Die Söhne eines Farmers werden zum Beispiel Baas genannt. Ist ein Tubasas ein fleißiger und klüger Kerl, dann reißt er seine Leute mit, trinkt er aber und läßt das Ganze verrotten, dann hat er an seinem Personal keine Freude.“

„Ach, Frau Rüdert, das ist bei uns in Deutschland genau so. Die Hauptsache ist ja, daß die Schwarzen gutmütig sind.“

„Das sind sie auch bei vernünftiger Behandlung, und ich kann unseren Farmern im großen und ganzen das Zeugnis ausstellen, daß sie ihr schwarzes Gefolge richtig zu behandeln wissen. Und wenn Sie dann als Farmmädchen auf den Farmen tätig sind, dann werden Sie es erleben, daß das schwarze Gefolge mit Ihnen geht und auch sehr fleißig ist.“

Ihr Blick glitt über die drei jungen Mädchen, und sie fuhr lächelnd fort: „Jetzt muß ich mal eine Frage an Sie richten, die Ihnen vielleicht komisch klingen wird. Aber ich stelle diese Frage an alle Mädels, die nach Südwest kommen. Was hat Sie eigentlich veranlaßt, nach Südwest zu gehen?“

Die drei Mädels sahen sich übertraucht an. Sie wollten wie aus der Pille geschossen antworten, aber als sie dazu ansetzten, da merkten sie doch, daß die Frage nicht so leicht zu beantworten war.

Ossi war die erste, die dann sprach: „Ja, Frau Rüdert, so ganz leicht ist das nicht zu beantworten. Jeder Mensch in Deutschland, der arbeiten will, findet seine Arbeit und sein Auskommen, und wir haben es praktisch nicht nötig gehabt, nach Südwest zu gehen. Aber in manchem Menschen steckt doch der Drang, aus sich herauszugeben, besonders Aufgaben zu lösen, und einen Schuß Abenteuerlust, eine geheime Sehnsucht nach der Ferne, hat doch wohl jeder deutsche Mensch in sich. Ich bin durch einen Zufall auf dem Gedanken gekommen, die Kolo-Schule zu besuchen. Je mehr ich mich mit dem Gedanken befreundete, um so reizvoller erschien es mir, in einem fremden Land, das einst Deutschland gehörte und das gewiß auch wieder eines Tages deutsch sein wird, meine Kräfte zu regen und einmal zu zeigen, was in mir steckt. Ich dachte an die weite dieses Landes und es erschien mir mit einem Male wunderbar, aus der Enge herauszukommen und hier in diesem freien, weiten Land zu schaffen.“

(Fortsetzung folgt)

Kleines Mosaik des Wissens

Die Trauerfarbe der Chinesen ist weiß.

In London und Paris werden in einigen Geschäften Puder und Parfüm für Schoßhunde verkauft.

Elefanten schlafen nur vier bis fünf Stunden täglich.

1819 wurde in London die erste Gasanstalt gegründet.

Wickelringe haben seit hundert Jahren ihre Form nicht verändert.

„Eine königliche Strecke“  
Belannte Rennfahrer und Rennleiter auf dem Großdeutschland-Ring

Der Großdeutschland-Ring bei Dresden im Elbsgebirge, der nach den Worten von Korpsführer Hühnelein nach den neuesten Gesichtspunkten für Wagenrennen angelegt ist, wurde gelegentlich einer technischen Besprechung der Autoindustrie mit Männern der Sport- und Straßenbehörden über die Anlage von Montagehallen, Fahrerboxen usw. besichtigt.

Unter Führung von NSDAP-Obergruppenführer Rein waren Rennleiter Neubauer (Mercedes-Benz) mit dem Rennfahrer Hermann Lang, Rennleiter Dr. Feuerstein (Auto-Union) mit den Rennfahrern Rudolf Haffe und Sigalle, Rennleiter NSDAP-Obergruppenführer Dresemann von der Obersten Nationalen Sportschlichte, der Direktor vom Rürburgring, Döhmer, und Baudirektor Point vom Straßen- und Wasserbauamt Pirna zu dem Großdeutschland-Ring gekommen.

Breit und kurz

Nach der Berechnung an Start und Ziel wurde eine Straße über die genau 10 Kilometer lange Strecke, die mit ihrem idealen Wechsel von Geraden und Kurven, von Gefälle, Steigung und Ebene ebenso begeisterte wie durch ihre landschaftlich wunderschöne Lage, unternommen. Auf der 12 Meter breiten Bahn können — wie Rennleiter Neubauer äußerte — die unbeschwerteren Maßnahmen der Rennwagen wirklich voll ausgenutzt werden. Nach seinen Berechnungen wird beim Rennen auf dem Großdeutschland-Ring ein Durchschnitt von 150 bis 160 Kilometern erreicht werden.

Der Großdeutschland-Ring ist damit wesentlich schneller als der nur 8 Kilometer breite Rürburgring, ohne daß auf der schmalen Strecke für die Erzielung von Spitzengeschwindigkeiten eine auf das Rennen sich nachteilig auswirkende Überbeanspruchung der Fahrer erforderlich sein wird. Hinzu kommt, daß die Rennfahrer den dreimal kürzeren Großdeutschland-Ring in nur vier Minuten umrunden können.

Also breit und kurz — so wie es der Korpsführer will. Die Hunderttausende Zuschauer werden hier einen passionierten spannenden Kampf erleben!

Auch Hermann Lang, der Sieger von Triebitz, ist im Nu von dieser modernen Autorennstrecke in Panna geschlagen. Nach seiner Überzeugung wird auf dieser breiten Rennstrecke der Welt auch im heißesten Ringen jede gegenseitige Behinderung der Fahrer ausgeschlossen sein. „Das ist großartig gemacht!“, meint Lang immer wieder. Und auf der in die große Schale bei Stitzka einmündenden Geraden bei Hühneleinsdorf — auf der nach der Schätzung Neubauers ein Durchschnitt von 200 Kilometerstunden erreicht werden kann — ruft er: „Da kann man ja toll fliegen!“

Nach der Fahrt durch das reizvolle Bolenztal, vorbei an der 24 Meter breiten NSDAP-Kurve, all es — eine neue, viel distanziertere Überwindung — die Serpentine zum Hofstein zu überwinden. Als dann an der breiten oberen Kurve Halt gemacht wird, von wo der Zuschauer einen wundervollen Blick auf Burg und Stadt Hühnelein hat, ruft der Rennleiter von Mercedes übermüht aus: „Eine königliche Strecke!“

Das allgemeine Urteil bei der Besichtigung ging dahin, daß der Großdeutschland-Ring für Rennfahrer wie Zuschauer die reichsten Möglichkeiten bietet. Wir sehen also erwartungsvoll dem kommenden Rennsportjahr entgegen.

Lebensschule der Mädel

Vom Arbeitsdienst für die weibliche Jugend

O wie schön und gut ist doch ein freier Mut, da kann Traurigkeit nicht sein...

Mädchen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend sangen's zum Feierabend. Es hätte auch zu einer anderen Stunde des Tages sein können. Denn wenn man in solches Lager so recht hineinsieht, dann vermeint man ein köstliches Singspiel und Klänge zu hören. Dabei können die Mädel recht ernst dreinschauen, wenn sie so von ihrer Arbeit und den Mühen des Bauern berichten.



Photo: Casper (M)

Arbeitsmädchen bei der Gymnastik

Sieben Stunden sind sie jeden Werktag dort, nur einige von den 40 bis 50, die jedes Lager zählt, bleiben im Haus, um Ordnung zu halten: zu waschen, zu bügeln, zu putzen und säubern oder um den Garten zu betreten, der Obst und Gemüse hergibt. Jede kommt mal zu diesem Hausdienst, wie die anderen wechselweise in verschiedenen Bauernwirtschaften arbeiten, um einen mäßigen vielseitigen Einblick zu erhalten. Sie haben so auch tiefe Anteil am Schicksal des Landvolkes, wie sie durch ihre Arbeit die Sorgen lindern helfen, die allenthalben auf den Höfen durch den Mangel an Arbeitskräften herrscht. Oben im Gebirge, in der Oberlausitz, dem Erzgebirge und dem Vogtland, dem Hauptlebensgebiet des weiblichen Arbeitsdienstes, vergrößert ja die Unbill des Wetters noch die Last des Bauern.

Eben ist zum Beispiel das Hen nochmal gewendet, die Sonne brennt heiß und läßt die letzte Neugierigkeit schwinden. Bauer, Bäuerin und Malb wenden eifrig das Hen. Da steht ein Gewitter heran. Wieber, wie so oft, wäre eine Arbeit umsonst gewesen, wenn nicht die Mädchen schnell zur Stelle und beim Einbringen des kostbaren Futters behilflich wären. Einem anderen Bauern wäre das Unkraut bei den Regenmengen dieses Jahres bald über die Hüben gewachsen, hätte der Arbeitsdienst nicht, und auf einem anderen Hof ist die Arbeit im Haushalt, betreut sie die ständige Ainderschar, während die Bäuerin draußen auf dem Feld ist. So ist es ein verantwortungsvolles Wirken, zu dem die Mädel hinausgeschickt werden, sobald sie durch Anmendern im Lager nach einigen Wochen auf ihre Aufgaben vorbereitet sind. Sie wissen von der Schwere — aber auch von der Schönheit des Bauernberufes. Sie sind froh dabei — und an Leib und Seele gesund.

Freude und Arbeit nahe beieinander

Liegt nicht ein tiefer Sinn darin, wenn eine Mädel vom Unkrautläuten einige Pflanzen mit ins Lager mitnimmt, die sie anfertigt und damit, neigt gerahmt, die Hände des Treppenhauses schmückt. So nah beieinander liegen Arbeit und Freude! Wenn die Mädchen um 3 Uhr nachmittags vom Bauern ins Lager zurückkommen — manche mit dem Rad, falls die Entfernungen zu groß sind — wenn die Glieder müde sind, dann hilft die Vertreibung schnell darüber hinweg. Leichte Gymnastik, Ballspiele und lustige Wettkämpfe sorgen, daß die Einseitigkeit der Arbeit keine Starrheit des Körpers aufkommen läßt. Da ist kein Drill; hier entfaltet sich jenes, dem Menschen eingeborene, oft unterdrückte rhythmische Gefühl, das bei richtiger Leitung zur Vollkommenheit der Bewegungen hinführt. Verbesserung solcher Art ist beispielsweise für das Landvolk, das bei seiner schweren körperlichen Arbeit eines Ausgleichs bedarf. Doch ist Verbesserung mehr als Ausgleich: Da nicht nur der Körper „arbeitet“, sondern auch die Seele mitkämpft, verleiht sie zugleich jene Anmut und Besonnenheit, die das Mädel auszeichnet.

Keine kulturelle Abgeschlossenheit des Landvolkes mehr

Probleme und Kameradschaft, sie helfen im Arbeitsdienst alle Dinge regeln. So ist der Lagerführerin eine sicher nicht leichte, aber dankbare Aufgabe geworden. Sie ist es ja, die das Gemeinschaftsgefühl wecken und bei allen Gelegenheiten — bei jeder Körperübung oder bei dem hauswirtschaftlichen und politischen Unterricht, bei ihren Besuchen in den Bauernhöfen oder bei der Pflege der Dorfgemeinschaft — vertiefen muß. Gerade das Leben in der Dorfgemeinschaft gibt ja dem Arbeitsdienst den letzten Sinn. Wie stolz sind die Mädchen, wenn ihre Arbeit anerkannt wird, wie freudig sind sie dabei, dem Landvolk durch Weiterhaltung Werte zu vermitteln die den Bauern herauszuführen aus seiner einseitigen vor allem kulturellen Abgeschlossenheit.

Daraus erhellet, daß der Arbeitsdienst nie sich erschöpfen wird in der Hilfe an der Sicherstellung der deutschen Volksernährung. Jedes Lager kann für das Dorf ein wichtiger Mittelpunkt werden! Die Kultur aber Mädel bringt ebenso dazu, wie seine Einrichtung, die dem fräulichen Wesen entsprechend, auch für die Entwicklung unseres Lebensstiles Beispiel sein kann. Es ist dabei gleich, ob das Lager über ein festes Gebäude verfügt, oder in einem Solobau — man schreitet nur selten zu dieser Lösung — untergebracht ist. Hier wie dort ist an die Erfordernisse der Körperpflege wie an Bequemlichkeiten gedacht, auch an solche, die der Winter verlangt.

Aufgeschlossen, pflichtbereit und sicher

Aus dem Erleben des Reichsarbeitsdienstes wachsen Mädel, die aufgeschlossen und pflichtbereit ins Leben treten, ihnen fehlt nicht die Sicherheit, jede Anfechtung zu meistern. So bearbeiten wir es, wenn zahlreiche Mädel ihr Pflichtjahr zur Hälfte, oder sogar ganz, im Arbeitsdienst ableiten. Und es spricht für den Arbeitsdienst, vor allem unserer ländlichen Lager, wenn sich mit den Mädeln aus allen deutschen Gauen auch auslandsteuflische, so aus Paraguay, Portugal und Argentinien, zusammenfinden.

Alle Mädel tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, die große Gemeinschaft des deutschen Volkes zu vertiefen. Mit ihren Dile bereiten sie den Bauern und ihren Familien eine Erleichterung und bringen ihnen Freude zugleich. Nicht zuletzt aber helfen sie auch dem Rührer mit, die völlige Abhängigkeit für unser großdeutsches Volk zu erkränken.

Helmut Kuener

Die nächsten Einheiten in den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend finden am 1. Oktober statt. Anmeldungen nimmt die Bezirksleitung Sachsen in Dresden, Hühnelein 6, entgegen.

Advertisement for Knoopp shoes. Large text: 'Vorteile überwiegen' (Advantages outweigh). Below: 'Durch stark herabgesetzte Preise in allen zugelassenen Waren bieten sich außergewöhnliche Vorteile. Ein Besuch am Montagfrüh wird Sie überzeugen, daß „Vorteile überwiegen“'. Brand name: 'KNOOP'. Address: 'Dresden, Wilsdruffer Str. 11-15'. Sale period: 'Sommer-Schluss-Verkauf vom 31. Juli bis 12. August'.

## Beauftragte des Reichstreuhänders der Arbeit

Die der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister mit Ablauf des 31. Juli 1939 durch Erlass Ia 7785/39 vom 28. Juni 1939 die bisherige Organisation der Beauftragtenstellen der Reichstreuhänder der Arbeit aufgehoben und mit Wirkung vom 1. August die Leiter der Arbeitsämter zu Beauftragten bestellt.

Den Beauftragten obliegen jeweils für den Bezirk ihres Arbeitsamtes folgende Aufgaben:

Einzelangelegenheiten örtlicher Art ohne allgemeine oder grundsätzliche Bedeutung; Entgegennahme von Anträgen und Einsen; Vorschläge auf Berufung oder Abberufung von Vertrauensmännern (A.O.S. §§ 9, 15, 16) und Entscheidung über die Berufung von Vertrauensmännern nach näherer Weisung der Reichstreuhänder der Arbeit; Vorbereitung der Entscheidung des Reichstreuhänders der Arbeit über die Befreiung der allgemeinen Arbeitsbedingungen des Betriebes (A.O.S. § 16); Überwachung der Bildung und der Geschäftsführung von Vertrauensräten; Überwachung der Durchführung von Tarifordnungen und von Richtlinien; Stellung zu Anträgen auf Herausnahme aus den Tarifordnungen und (nach näherer Weisung der Reichstreuhänder der Arbeit) Entscheidung über die Herausnahme einzelner Betriebsabteilungen aus dem Geltungsbereich von Tarifordnungen; Vorprüfungen von Entlassungsanzeigen (A.O.S. § 20); Vorentscheidungen in Streitigkeitsangelegenheiten und im Verzugsverfahren; Beschaffen von Urteilen für Tarifordnungen usw.; Einzelaufträge der Reichstreuhänder der Arbeit.

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen hat den Beauftragten, ferner die Vorentscheidungen bei Beschwerden gegen die Allgemeinen Anordnungen des Reichstreuhänders der Arbeit zur Überwachung der betrieblichen Arbeitsbedingungen zur Verhinderung des Arbeitsvertragsbruchs und der Abberufung vom 27. März und 24. Juni 1939 (abgedruckt in den Amtlichen Mitteilungen Nr. 6 vom 30. 3. 1939 bzw. Nr. 12 vom 30. 6. 1939) übertragen.

Für Angelegenheiten aus dem Geschäftsbereich des Reichstreuhänders der Arbeit von örtlicher Bedeutung ist künftig zur Vermittlung von Streitigkeiten und zur Erleichterung des Geschäftswertes der zuständigen Beauftragten in Anspruch zu nehmen. Einsenungen an die Beauftragten sind zu richten: „An den Leiter des Arbeitsamtes in... als Beauftragten des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen.“

In Naun, Chemnitz, Leipzig und Plauen werden die Dienststellen der Beauftragten in den bisherigen Diensträumen bis auf weiteres fortgeführt.

## Sächsische Kletterer tödlich abgestürzt

Der Schichtwechselläufer, der mit einem Gewitter einsetzte, überrollte auch im Wilden Kaiser eine Kletterpartie, die aber nicht so glücklich davontam, wie jene in den Berchtesgauer Bergen.

Die Bergsteiger im Wilden Kaiser, der Maßbräute Helmut Meißel aus Naun und der Wilder Karl Heinz Martin aus Barchwitz bei Leipzig landeten dabei den Tod. Beide waren mittags vom Stripsenoch aufgewachen und durchstiegen die Rieseband-Flügel, eine der schwersten Touren im Wilden Kaiser. Als die Dunkelheit einbrach, bestanden sie sich im oberen Kinnensystem unter dem Gipfel und hatten damit die höchsten Schuttschichten bereits hinter sich.

Der starke Sturm und der einsetzende Schneefall ließen sie jedoch 20 Meter unter dem Gipfel fest, so daß sie Bivouac bezogen. Am Dienstagmorgen schienen sie durch starke Entkräftung kein Weiterkommen mehr zu haben.

Am frühen Morgen wollten sich Bergsteiger auf, die aber wegen Nässe und Schnee unendlich zum Gipfel kommen konnten. Eine Wandschicht der alpinen Rettungsschiffen, die nun zum Gipfel der Rieseband gelangte, fand die beiden Bergsteiger in einer Rinne tot auf. Sie hatten am Seil weitergegeben versucht und waren dabei abgestürzt, wobei sich das Seil verwickeln hatte und einen Abstieg durch die hohe Wand verhinderte. Der Tod der Bergsteiger scheint bereits beim Abstieg eingetreten zu sein.

Am mühevollen Abstieg wurden die Toten zum Zirkel und dann nach Naun gebracht.

## Neuer Oberbürgermeister Leipzigs

Auf Vorschlag des Reichsstatthalters in Sachsen hat der Reichsminister des Innern den Staatsminister Freyberg aus Dessau zum Oberbürgermeister der Stadt Leipzig berufen. Freyberg gehört zu den ältesten Parteigenossen und war Mitbegründer der Ortsgruppe Chemnitz im Jahre 1926.

## Das Kopplungsverbot

Die Anstöße der Kaufleute und des Handels

Wit der Frage der Kopplungsverbote befaßt sich der Reichsminister des Innern in der Preisbildung, Dr. Kömer, in einem Artikel. Dabei stellt er fest, daß das Kopplungsverbot nicht nur auf Lebens- oder Futtermittel beschränkt, sondern daß vielmehr auch die Verkopplung von anderen Waren, die weder Lebens- noch Futtermittel sind, aber mit diesen zusammen verkauft werden sollen, verboten ist. Verbotene Kopplung bzw. eine ebenfalls strafbare Umgehungsmaßnahme liegt auch vor, wenn knappe Ware mit anderer Ware zu Warengruppen zusammengefaßt, so festgehalten wird, daß der Eindruck entstehen muß, die knappe Ware werde nur in der vorgenommenen Zusammenfassung abgegeben oder wenn den Käufern knappe Ware andere Ware angeboten wird, die der Verkäufer reichlich hat oder neu in sein Verkaufsprogramm aufnahm. Ausnahmen, in denen einmal aus wirtschaftlichen Gründen eine Kopplung vollwirtschaftlich erwünscht ist, könne der Reichsminister oder eine beauftragte Stelle zulassen. Während sich diese Vorschriften lediglich auf Lebens- und Futtermittel beziehen, könne unter Umständen auch die Verkopplung auf anderen Gebieten strafbar sein, und zwar aus der Preisverordnungsverordnung.

Im engen Zusammenhang mit dem Kopplungsverbot stehe die Frage, ob einem Einzelhändler erlaubt sei, knappe Ware nur an seine Stammkunden abzugeben. Dies sei bei Warenverknappung meist das Bestreben des Einzelhändlers. Andererseits lege bei Verknappungserscheinungen sofort das sog. Bankrott ein, es mehrte sich in dem Geschäft kaufen. Wäre der Einzelhändler gezwungen, die an sich schon unzureichende Menge an Waren, der sie verlangt, also auch an alle Stammkunden, abzugeben, so würde er Gefahr laufen, daß seine Stammkunden leer ausgehen. Das sei selbstverständlich unerwünscht. Der Minister kommt zu dem Schluß, daß die Zusammenfassung knapper Ware durch den Einzelhändler nur an seine Stammkunden kein Verstoß gegen das Kopplungsverbot sei, solange der Einzelhändler die Abgabe lediglich nach dem Umfange vornimmt, daß der Käufer ständig bei ihm kaufen würde er darüber hinaus allerdings dem Stammkunden zumuten, gleichzeitig auch Waren abzunehmen, die der Kunde nicht haben will, so wäre das verboten.

## Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend im Bezirk VII Sachsen



Zeichnung: Kurner nach Reichsarbeitsdienst (M)

Genehmigte Planungen: Verlegung Zwickau nach Rastbach, Annietungen: Gruppe 70: Rastbach; Gruppe 71: Zwickau; Gruppe 72: Chemnitz; Gruppe 73: Chemnitz; Gruppe 74: Chemnitz; Gruppe 75: Chemnitz; Gruppe 76: Chemnitz; Gruppe 77: Chemnitz; Gruppe 78: Chemnitz; Gruppe 79: Chemnitz; Gruppe 80: Chemnitz; Gruppe 81: Chemnitz; Gruppe 82: Chemnitz; Gruppe 83: Chemnitz; Gruppe 84: Chemnitz; Gruppe 85: Chemnitz; Gruppe 86: Chemnitz; Gruppe 87: Chemnitz; Gruppe 88: Chemnitz; Gruppe 89: Chemnitz; Gruppe 90: Chemnitz; Gruppe 91: Chemnitz; Gruppe 92: Chemnitz; Gruppe 93: Chemnitz; Gruppe 94: Chemnitz; Gruppe 95: Chemnitz; Gruppe 96: Chemnitz; Gruppe 97: Chemnitz; Gruppe 98: Chemnitz; Gruppe 99: Chemnitz; Gruppe 100: Chemnitz.

- 13 Lager der Gruppe 70 Zwickau
- 170 Zwickau; 270 Rodewisch;
- 470 Meerane; 770 Coburg;
- 870 Chemnitz; 970 Rastbach;
- 1070 Schneeberg; 1370 Penzance;
- 1570 Hartmannsdorfer; 1670 Markersbach; 1870 Rodau; 2170 Mühlberg; 2270 Schönheide.
- 19 Lager der Gruppe 71 Zwickau
- 171 Zwickau; 271 Chemnitz;
- 371 Rastbach; 471 Niederborsdorf;
- 571 Chemnitz; 671 Chemnitz;
- 771 Chemnitz; 871 Chemnitz;
- 971 Chemnitz; 1071 Chemnitz;
- 1171 Chemnitz; 1271 Chemnitz;
- 1371 Chemnitz; 1471 Chemnitz;
- 1571 Chemnitz; 1671 Chemnitz;
- 1771 Chemnitz; 1871 Chemnitz;
- 1971 Chemnitz; 2071 Chemnitz;
- 2171 Chemnitz; 2271 Chemnitz;
- 2371 Chemnitz; 2471 Chemnitz;
- 2571 Chemnitz; 2671 Chemnitz;
- 2771 Chemnitz; 2871 Chemnitz;
- 2971 Chemnitz; 3071 Chemnitz;
- 3171 Chemnitz; 3271 Chemnitz;
- 3371 Chemnitz; 3471 Chemnitz;
- 3571 Chemnitz; 3671 Chemnitz;
- 3771 Chemnitz; 3871 Chemnitz;
- 3971 Chemnitz; 4071 Chemnitz;
- 4171 Chemnitz; 4271 Chemnitz;
- 4371 Chemnitz; 4471 Chemnitz;
- 4571 Chemnitz; 4671 Chemnitz;
- 4771 Chemnitz; 4871 Chemnitz;
- 4971 Chemnitz; 5071 Chemnitz;
- 5171 Chemnitz; 5271 Chemnitz;
- 5371 Chemnitz; 5471 Chemnitz;
- 5571 Chemnitz; 5671 Chemnitz;
- 5771 Chemnitz; 5871 Chemnitz;
- 5971 Chemnitz; 6071 Chemnitz;
- 6171 Chemnitz; 6271 Chemnitz;
- 6371 Chemnitz; 6471 Chemnitz;
- 6571 Chemnitz; 6671 Chemnitz;
- 6771 Chemnitz; 6871 Chemnitz;
- 6971 Chemnitz; 7071 Chemnitz;
- 7171 Chemnitz; 7271 Chemnitz;
- 7371 Chemnitz; 7471 Chemnitz;
- 7571 Chemnitz; 7671 Chemnitz;
- 7771 Chemnitz; 7871 Chemnitz;
- 7971 Chemnitz; 8071 Chemnitz;
- 8171 Chemnitz; 8271 Chemnitz;
- 8371 Chemnitz; 8471 Chemnitz;
- 8571 Chemnitz; 8671 Chemnitz;
- 8771 Chemnitz; 8871 Chemnitz;
- 8971 Chemnitz; 9071 Chemnitz;
- 9171 Chemnitz; 9271 Chemnitz;
- 9371 Chemnitz; 9471 Chemnitz;
- 9571 Chemnitz; 9671 Chemnitz;
- 9771 Chemnitz; 9871 Chemnitz;
- 9971 Chemnitz; 10071 Chemnitz;

## Vom Hören zum Sehen

Rundgang durch die große Berliner Funkschau. — „E 1“ ist die Sensation. — Druckkasten-Abstimmung.

Die 16. Große Deutsche Rundfunk- und Fernseh-Ausstellung Berlin 1939 wird vom 28. Juli bis 6. August geöffnet sein. Sie ist eine technische Schau, die die Entwicklung im gesamten Rundfunkwesen im Verlauf des vergangenen Jahres zeigt, daneben bietet sie aber auch eine große Anzahl von Sonderbauten, und sie soll nach dem Willen des Präsidenten der Reichsrundfunkkommission unter dem Slogan „Freude und Miteinander“ stehen. Schon die Erweiterung des bisherigen Namens zeigt, daß sich das Wunder Rundfunk jetzt zu einem neuen Abschnitt seiner Entwicklung vorgearbeitet hat, dorthin, wo der Fernsichtfunk sich der Allgemeinheit zu erschließen beginnt.

Die Deutsche Rundfunkwirtschaft kann auf ein Rekordjahr allerersten Ranges zurückblicken. Dabei beschränkt sich der neue Rekord keineswegs auf den Hörerzuwachs, sondern ebenso auf den Verkauf der Empfänger, wobei den Vordenker mit über 900 000 Stück der im Vorjahr eingekaufte deutsche Kleinempfänger zu verzeichnen hat; dabei ist der Absatz an Marktenempfänger nicht stehen geblieben oder gar zurückgegangen, auch er ist gestiegen. Die neue Rundfunkausstellung steht unter dem Zeichen der Rationalisierung. Sie ermöglicht eine wesentliche Verbilligung der Empfänger bei Steigerung ihrer Leistung. So stehen z. B. sehr gute Überlagerungsempfänger, die im vergangenen Jahre noch etwas über der 200-Mark-Grenze hielten, in verbesserter Qualität zum Preise von 170 Mark zur Verfügung. Rationalisierung bei gleichzeitiger Preisherabsetzung ist das eine Kennzeichen dieser Ausstellung und ihrer Neuerscheinungen. Das zweite Kennzeichen ist die umfassende Einführung der *Druckkasten-Abstimmung* für die beliebtesten und am häufigsten eingestellten Sender. Sie ist grundsätzlich nicht neu, aber erst jetzt — in rund zwanzig verschiedenen Ausführungen — richtig vollständig geworden.

Die Sensation der neuen Ausstellung aber wird zweifellos der jetzt gerade fertig gewordene Fernseh-Empfänger „E 1“ sein. Er ist in Gemeinschaft verschiedener Kaufmannschaften entwickelt und sofort in einer erheblichen Auflage aufgelegt worden, um den erstaunlich billigen Preis von nur 650 RM. zu ermöglichen. Ein Traum der Jahrhundert hat sich damit erfüllt. Der Mensch kann fernsehen. Der „E 1“ ist durchaus kein technisches Konstruktum an Größe. Er ist kleiner als mancher bloße Rundfunkempfänger; er ist nur 65 Zentimeter breit, 40 Zentimeter tief und 37 Zentimeter hoch. Trotzdem hat er eine große Bildfläche von 20x23 Zentimeter. Die Bildfläche ist sehr flach und glatt, ohne birnenförmige Wölbung an den Seiten und daher ohne alle verzerrenden Wirkungen. Auch die neuen Fernseh-Antennen werden zum erstenmal ausgestellt. Der Besucher hat Gelegenheit, gleich in der Praxis an Ort und Stelle kennenzulernen, wie das neue Fernsehgerät arbeitet. Auch das moderne Fernsehgroßbild kann er kennenlernen, eine „Medien-Abstimmung“ (nach Karolus). Ihre Großbildwiedergabe besteht aus vielen tausend Glühbirnen. Das 200-Zellen-Wild mißt nicht weniger als etwa 4x4,5 Meter. Es geht hier darum, bei Massenveranstaltungen den Besucher auch noch den entferntesten Teilnehmern während seiner Ansprache im Großbild sichtbar zu machen. Das aus dem Lautsprecher dringende Wort wird so durch Gesten und Gesichtsausdruck des Redners weitbin sichtbar unterstrichen.

Ein Rundgang durch die Ausstellung überzeugt, daß der deutsche Apparatebau nicht nur für die Befriedigung jeglicher Wünsche in Bezug auf äußere Gestaltung und inneren Wert des Empfängers gesorgt hat, sondern auch dafür, daß jedem Geldbeutel der Erwerb irgendeines Apparates möglich ist. Daneben sieht man alles, was mit Rundfunk und Fernsehen zusammenhängt. Wir erfahren, daß eine gute Antenne immer noch halber Empfang ist; jeder, der daran interessiert ist, kann sich die jetzt allgemein eingeführten Metallröhren in ihrer Konstruktion ansehen; viel Interesse findet natürlich die Mechanik der *Druckkasten-Abstimmung* für die beliebtesten und am häufigsten eingestellten Sender. Sie ist grundsätzlich nicht neu, aber erst jetzt — in rund zwanzig verschiedenen Ausführungen — richtig vollständig geworden.

ergänzt werden müßten, wenn sie musikalisch befriedigen sollten. Heute hat man zwei neue Erfindungen. Die eine Bauart arbeitet rein mechanisch, das heißt mit der Verstellung des Druckknopfes wird die Kondensatoreinstellung gerade so viel bewegt, daß der dem Knopf vorher zugeordnete Sender erscheint. Die andere Bauart arbeitet rein elektrisch; bei ihr wird für die Lastenwahl der Drehkondensator ganz ausgeschaltet und der gewünschte Sender durch Einschalten eines vorher eingeschalteten festen Kreises an die Lautsprecheranschlüsse herangeführt. Das geschieht durch eine Tastenmechanik, die für die feste Einstellung ein für allemal vom Hörer in die richtige Lage im Schwingkreis durch einen kleinen Drehknopf oder Schraubenschlüssel gebracht werden. Auch die Schallplatte sieht diesmal stark im Vordergrund; es gibt eine große Anzahl von Empfängern mit eingebauten Plattenspielern.

Über all diese technischen Einzelheiten soll an dieser Stelle noch gesprochen werden. Jetzt aber soll gesagt sein, was über die Arbeit des Großdeutschen Rundfunks zu sagen ist und über seine Leistungen. Reichsrundfunkkommission und Reichsrundfunkgesellschaft haben eine Sonderchau ausgerichtet, in der wie als Wesentliches die Bewegtheit erhalten, daß Rundfunkarbeit Dienst am Volk ist. Er ist für die Millionen Auslandsdeutscher die Stimme der Heimat, er ist für die Millionen von Hörern die lebendige Verbindung mit den großen Ereignissen der Gegenwart — „durch Rundfunk immer im Bilde“ —, er ist eine wirksame Hilfe in der Bekämpfung der Landflucht. Der Unterhaltung- und Wettkampfbereich in diesem Jahre die zwei großen Gemeinschaftsveranstaltungen „Sport und Mikrophon“ und die Sonderausstellung „Rein-Sendungen“.

So bietet die neue Rundfunk- und Fernsehschau allen Besuchern vieles; den Rundfunkfachleuten gibt sie eine Gesamtschau über den Stand der Rundfunktechnik, den Rundfunktauen — und das sind in ihrer Masse doch wohl die Rundfunkhörer — wird sie reichlich Anregungen und Hinweise geben.

## Bermischtes

Niemand weiß, wo sie wollte. Vor vier Jahren verschwand aus Norddeutschland ein dreizehnjähriges Mädchen nach Rastbach. Vergebens leitete die Polizei umfassende Fahndungen ein. Man hörte und sah nichts mehr von dem Kind und nahm schließlich an, es sei ertrunken. Aber vor einigen Tagen tief plötzlich in der Wohnung der Eltern dieses Mädchens eine Mädchenstimme durch das Telefon an. Die Tochter meldete sich am Apparat und kündete die Heimkehr an. Sie kam nach Hause, als ob nichts geschehen sei. Doch bis zur Stunde ist es auch nicht den Behörden und den Eltern nicht gelungen, festzustellen, wo Mary vier Jahre weilt. Sie selbst verweigert jede Auskunft und behauptet, sie könne sich auf nichts besinnen.

Zunahmeventilation. Um gefährliche Gaskonzentrationen zu vermeiden, müssen in allen Tunneln mit mehr als 150 Meter Länge besondere Ventilationen eingerichtet werden. In vielen Fällen sind diese Ventilationen sogar in kürzeren Tunneln erforderlich.

## Turnen, Sport und Spiel.

Fußball-Trainingspiel. Anlässlich des Abendspieles heute Sonnabend treffen sich zwei Wilsdruffer Mannschaften, um sich für die in 14 Tagen wiederbeginnende Spielzeit zu rüsten. Dieses Spiel dürfte die Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlen, nach einer vierwöchigen Pause. Am 17.30 Uhr. Po. Olympische Körperprobe in London. Unter Beteiligung von 17 Nationen wird am ersten Montag im August in London eine olympische Körperprobe der Leichtathleten durchgeführt, an der auch eine aus neun Sportlern bestehende deutsche Abordnung teilnimmt. Die deutsche Mannschaft legt sich durchwegs aus deutschen Weibern zusammen, und nur Rudolf Harbig fehlt.

Die Wilsdruffer Herdesportwoche wurde mit der Olympia-Vorbereitungsdressur fortgeführt. Abends mit Rittmeister Reute im Sattel, feierte vor Erbruch unter Rittmeister Wills. Das Jagdspringen Klasse A gewann H.-Hauptsturmführer Hegelein auf Vott.

SA. feiert in Jella-Meßkau. Bereits am ersten Tage der SA-Zwischenmeisterschaften in Jella-Meßkau wurden gute Leistungen gezeigt. Den Reitmeisterkampf gewann SA-Mann Krankenhäuser (Züchwil) mit 377 Ringen, das Voltmeisterschießen lag Oberstführer Krenpel (Züchwil) mit 400 Ringen als Sieger, und das Mannschaftsbiatlonisten lief an die SA-Gruppe Züchwil, die 1970 Ringe schied.

**Hermann Dresden-A. Sommer-Schluß-Verkauf ab 31. Juli**

**Tuch-Haus Pörschel** nur Scheffelstr. 21 nur 13725

**Damen-Damen-Futter-Sport-Stoffe** zu besonders günstigen Preisen

## Die Benennung der Straßen

**Geschichte und Weltanschauung in unseren Straßennamen**  
Auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung hatte Reichsinnenminister Brüel bereits die Benennung der innerhalb des Reichslands von Gemeinden dem öffentlichen Verkehr dienenden Straßen, Plätzen und Brücken den Gemeindevorständen als eigene Aufgabe überwiesen. Der Minister hat hierzu nun Ausführungsanweisungen erlassen. Danach entscheidet über die Benennung von Straßen usw. in Zukunft der Bürgermeister. Er bedarf der Zustimmung des Verwaltungsausschusses der Gemeinde und hat darüber auch der Ortspolizeibehörde Gelegenheit zur Stellungnahme aus verkehrspolizeilichen Gesichtspunkten zu geben. Wenn eine verordnete Persönlichkeit durch die Benennung geehrt werden soll, empfiehlt es sich, zuvor die Angehörigen zu hören, es sei denn, daß es sich um eine Persönlichkeit von überragender Allgemeinbedeutung handelt. Bei der Benennung von Straßen und Straßenteilen liegt, nach den Anweisungen, stets ein Interesse für eine baldige Benennung vor.

Bestehende Straßennamen sollen grundsätzlich nicht geändert werden. Dies gilt vor allem für alte und historische Namen. Da jede Umbenennung neben Verwaltungsaufwand auch Belastungen der Einwohner mit sich bringt, ist, wie der Minister feststellt, eine Umbenennung nur in besonderen Ausnahmefällen am Platze. Sie sei dann gerechtfertigt und auch erforderlich, wenn die Bezeichnung einer Straße usw. dem nationalsozialistischen Staatsgedanken entgegensteht, ferner dann, wenn ein Name in weiten Kreisen der Bürgerchaft Anstoß erregt. Eine Umbenennung könne auch aus Gründen der Verkehrserleichterung geboten sein, wenn z. B. Namen zu häufigen Verwechslungen Anlaß geben oder wenn Doppelbenennungen vorliegen. Wenn eine Gemeinde den Wunsch habe, eine Persönlichkeit der neuesten Geschichte zu ehren, so biete sich hierzu bei der großen Zahl neu angelegter Straßen ausreichend Gelegenheit, ohne daß es nötig sei, alte Straßennamen zu beseitigen. Für die Benennung von Straßen usw. sollen in Zukunft bestimmte Grundzüge gelten, die der Minister aufstellt.

Jeder Straßennamen soll danach in einer Gemeinde nur einmal vorkommen. Mehrfach vorkommende Straßennamen sollen durch Umbenennungen beseitigt werden. Straßennamen, die sich nur in den Grundbüchern, wie Straße, Platz usw., unterscheiden, gelten als Wiederholung, die nur statthaft ist, wenn eine Straße, ein Platz usw. unmittelbar beieinander liegen, oder bei fortlaufenden hervorragenden Straßenzügen von beträchtlicher Länge zur Abwechslung solche neben Straße auch Tamm, Gasse, Ring, Platz usw. und neben Platz auch Markt, Platz, Freiheit usw. verwendet werden. Straßennamen mit bestimmter Namensendung sind

übemäßig für das Zurückfinden. Selbstverständlich müssen die Namen mit der nationalsozialistischen Weltanschauung im Einklang stehen. Besonderer Wert ist auf die Ortsgeschichte zu legen. Daneben kommen die Namen der Länder, Städte, Landschaften, Gebirge und der deutschsprachigen Auslandsgebiete sowie der deutschen Kolonien in Betracht. Besser sind die Namen von Männern der deutschen Geschichte zu wählen, insbesondere von nationalsozialistischen Vorkämpfern, großen Staatsmännern, Heer- und Flottenführern, Männern, die sich im Kampf um das deutsche Volkstum besonders auszeichneten, von Männern der Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, und Männern, die sich um die Lebensübung verdient machten. Nach Lebenden dürfen öffentliche Straßen grundsätzlich nicht benannt werden. In besonderen Ausnahmefällen ist dem Minister zu berichten. Schließlich müssen die Namen einprägsam sein und sollen in der Regel nicht mehr als 5 Silben oder zwei getrennte Wörter enthalten. Namen aus Fremdsprachen, deren Schreibweise zu falscher Aussprache führt, sind möglichst zu vermeiden.

Trage als sichtbares Zeichen Deiner Verbundenheit zur NSDAP. und deinem Führer die Plakette des Reichsparteitages 1939!

## Krankenversicherung

Wir suchen tüchtige Vertreter u. alle Mitarbeiter. Strebame Herren, die gute Beziehungen haben und an intensives Arbeiten gewöhnt sind, werden unter vorzuziehenden Bedingungen bei gewissenhafter Einarbeitung noch eingestellt. Besprechung mit Angabe des Alters an

Leipziger Verein Varmeria  
Bezirksamtsdirektion Dresden, Blumenstr. 2

## Erntehelfer

Kann auch ältere Mann sein, sofort gesucht  
Sora Nr. 10

## Altgold, Versilber, alte Silbermünzen

kauft Edgar Schindler, Uhren-, Gold- u. Silberwaren, Opt. Wilsdruff, Dresdener Str. 3 - Hof 116  
Dresdener Str. 3, u. G. 3011

## Adler-Triumph-Junior

Cabr. Lim. 4sitz., Bauj. 36, neu. Mod. str. f. ganz ers. Zustand, verk.  
E. Stelzer, Meißen, Dresdener Straße 24, Hof, rechts

## Alte Silbermünzen

Altgold - Altgold u. hochwert. Schmuck übernehme geg. sofort. Barzahlung  
Juwelier Schnauffer  
Dresden A. Hauptstr. 11, Tel. 2022, 2 12 130

## Ein kleines Mittel aber ganz gross

Lebewohl geg. Hälsserangen u. Hautkrankheiten (in Wasser) 15 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:  
Drogerie Paul Kletzsch

## Gänse!

Große Gänseherden, liefert. Sämtliche Bestellung an  
Bruno Vogel, Gänse- und Geflügelhandlung, Saganer Str. 35 b I. Georg.

## Altgold u. Münzen, silberne Gegenstände

kaufen laufend gegen bar  
Dresdener Silberwarenfabrik G. m. b. H., Dresden-A. 16, Hauptgärtnerstr. 22/24

## Sorge, dass Du Deinen Arbeitsplatz ohne Unfall beendest!

Best. Nr. 377 ein Sicherheitsnetz der stärksten Beschlagqualität z. V. Serie

## Druckjachen

liefert schnell, sauber und preiswert stets die  
Druckerei Arthur Schünke

# Sommer-Schluss-Verkauf

vom 31. Juli bis 12. August



Zu solchen Preisen kauft jeder gern

RESIDENZ KAUFGRAUS  
**Reka**  
Dresden

## Damenkleider

Kleider aus gemustertem Charmeuse und gebügeltem Kunstseiden. Matkreppe, flotte Formen ..... 6.90

Kleider aus gebügeltem kunstseidenen Matkreppe u. gemustert. Sommerstoffen, teils 2teilige Formen ..... 9.75

Kleider teils sportliche Formen aus uni Leinwand und gemustertem kunstseidenen Matkreppe ..... 12.75

## Damenmäntel

Hänger 3/4 lang, aus karierten Stoffen, modische Formen, teils auf Kunstseiden-Marocain ..... 12.75

Mäntel aus uni Mooskreppe, in modischen Farben, sportliche Formen, teils auf Kunstseiden-Marocain ..... 16.75

Kostüme aus Stoffen mod. Art, kariert und gestreift ..... 29.75 24.75 14.75

## Blusen - Röcke

Blusen aus Charmeuse, teils uni, gemustert und Streifen, hübsche Ausführung, sportliche Formen ..... 1.95

Blusen aus kunstseidenem Matkreppe, in vielen Farben, aparte Formen, mit hübscher Garnierung ..... 2.95

Röcke aus uni Diagonalfstoffen, gute Pat-form, in marine und schwarz, auch in großen Weiten ..... 3.45

## Kinderkleidung

Hänger-Kleidchen aus gebügeltem u. kariertem Sommerstoff, Größe 45-60 ..... 4.90 3.90 2.90

Kinderkleider in buntgemust. Kunstseiden- u. Waschstoffen, Größe 65-100 ..... 8.90 7.90 6.90

Einzelne Kindermäntel aus kariertem u. einfarbig. leichtem Wollstoff, Hamburger u. Sportform, besond. preiswert

## Damenhüte

Jugendlicher Aufschlaghut Pedalingelächel, mit Ripsband garniert, sehr kleidsame und flotte Form ..... 1.95

Sportliche Glücke in verschiedenen Strähngelächeln, in den Farben schwarz und weiß ..... 1.95

Kleidsamer Frauenhut mit aparter Bandgarnitur, in großen Kopfwelten, schwarz oder marine ..... 2.75

## Modewaren

Große Posten Krügen und Jabots hübsch garniert, aus verschied. Stoffen Serie V IV III II I  
Stück 0.95 0.75 0.50 0.25 0.10

Dreiecktücher und 5chals in schönen Mustern Serie V IV III II I  
Stück 1.25 0.95 0.75 0.50 0.25

## Spitzen

Kleider-Spitzen, 90 cm breit, uni und bunt bedruckt Serie III II I  
Meter 4.95 3.95 2.95

Ein Posten Stickerei-Spitzen in modischen uni Farben, 130 cm breit Serie III II I  
Meter 4.95 3.95 2.95

## Handschuhe

Damen-Handschuhe Kunstseide, mod. Formen und Farben ..... Paar 0.90 0.78

Damen-Handschuhe Lederseide, Restposten, eleg. Ausführung ..... Paar 1.30 1.10

Damen-Handschuhe Waschappa, moderne Ziernähte ..... Paar 4.90 3.80

## Handarbeiten

Vorgezeichnete Kissen mit flotten Motiven in Spannstichmustern ..... 0.50

Filetdecken handgestopft, mit handgeköppter Franse 130 cm 130x160 cm ..... 5.90 rund 4.75

## Strickwaren

Damen-Schlauchpullover Kunstseide, einfarbig und bunt gestreift ..... Stück 1.80

Damen-Pullover Baumwolle, einfarbig und gemustert, 3/4 Arm ..... Stück 5.45 4.25

Damen-Trachtenjaken rahenid, Handstickerei, links/links gestrickt ..... 7.25 5.45

## Herrenhüte

Herrenhüte Walle, Partie, Sporthüte m. Kordel in modernen Formen und Farben ..... 2.65

Herrenhüte Haarfilz, geraut, Partie, in vielen Farben, große Auswahl ..... 3.85

## Schuhwaren

Damen-Sommerstoffschuhe in beliebigen Ausführungen, Restposten ..... 2.85 1.98

Damenschuhe Sandalet, Riemenschuhe und Modelle, Restposten ..... 4.85 3.85

Kinder-Flexible-Sandaletten viele Farb. u. hübsche 3.85 Gr. Mod., Restp., Gr. 27-35 20-26 2.85

## Krawatten

Krawatten knitterf. Material, sportliche, lange Form od. reine Seide l. groß. Form ..... 0.78

Krawatten reine Seide, in sehr hübsch. Farben, auch knitterfrei, im Sortiment ..... 1.88

# Sachsens Anteil an der Entwicklung deutscher Kultur

(Ein Besuch in der Dresdner Bildnisausstellung „Große Männer Sachsens“.)

Von jeher hat Sachsen den Ruf eines deutschen Geistes-zentrums gehabt. Wenn wir hier einmal im speziellen den Beitrag unseres Heimatlandes zur deutschen Literaturgeschichte betrachten wollen, so kann man dazu nirgends anschaulichere Anregungen finden als in der hervorragenden Dresdner Bildnisausstellung „Große Männer Sachsens“. Neben den Porträts und Bildern ist hier durch Erläuterungen, ausgestellte Briefe, Bücher usw. jede einzelne Persönlichkeit hinreichend charakterisiert, so daß man sich einen Überblick erhält. Neben wir uns also einmal besonders den literarischen Leistungen Sachsens zu.

Wichtig eröffnet da Heinrich Frauenlob, ein gebürtiger Meißner, den Reigen. In seinen männlich-innigen Gedichten und Sprüchen erscheint er als einer der bedeutendsten Vertreter des auswachsenden Romanzeitalters. Die bürgerlich-humanistische Dichtung, die dieser Periode folgte, und später die Gelehrtenpoesie haben wie überall im Reich auch bei uns weiter keine bedeutenden Repräsentanten. Der geistlichen Dichtung der Folgezeit aber hat Sachsen den protestantischen Liebesdichter geschenkt: Paul Gerhardt.

Es folgt nun die Zeit des Barock, in der man sich immer mehr von ausländischen Vorbildern abzuwenden beginnt. „Deutsche Poemata“ nennt Paul Fleming in Porten sein gebores, seine Gedichtsammlung. Seine Liebeslieder, seine Choralen, alles klingt schon edel und tief. Die Literatur der Zeit gewinnt immer mehr an Lebensnähe. Der Dramatiker Christian Weisse ist einer der ersten, der mitunter in seinen Werken, um den Einfluß des Natürlichen zu steigern, die Mundart seiner Väter Heimat verwendet. Ein anschauliches Spiegelbild seiner Zeit ist sein satirischer Roman „Die drei ärgsten Erznarren in der ganzen Welt“.

Am die Mitte des 18. Jahrhunderts wird Leipzig zum Mittelpunkt eines regen Geisteslebens. Gottsched, die Bestrebungen der Neuberger unterstehend und den barocken Hemmungslosigkeit entgegenwirkend, wird hier zum Reformator des deutschen Theaters, auf dem er die Weisheit des Aristoteles und der französischen Klassiker einführte. Dieser dramaturgische Reinigungsprozess hat dem deutschen Theater sein Niveau gegeben und den Einzug der Klassik über die Bühne überhaupt erst ermöglicht. Gottscheds Schüler war der Meißner Dichter Elias Schlegel, der die Nachahmung des von Gottsched propagierten französischen Vorbildes zur höchstmöglichen Vollendung führte. Wir sehen in der Ausstellung einen Band seiner „Theatralischen Werke“, über die sich auch z. B. Lessing und Goethe lobend geäußert haben.

Ein anderer berühmter Leipziger Professor ist der uns allen wohlbekannte Christian Fürchtegott Vossler, der neben Gottsched zu einer literarischen Autorität in Deutschland wurde. Sein gültiger in jeder Beziehung musterhafter Charakter, wie er vor allem in seinen noch heute lesenswerten „Fabeln und Erzählungen“ zum Ausdruck kommt, machten ihn zum Vorbild des deutschen Lesepublikums. Und doch, er wirkte in ihnen vor allem durch seine Bildung von Sanktheit und ein wenig schalkhaft lächelnder Poohheit. Kräftiger klingt dieser Ton in den Sätzen Habeners, der als Steuerbeamter in Leipzig und Dresden etwas mehr Einblick in die Schwächen und Kleinigkeiten des damaligen bürgerlichen Lebens hatte. Zwei andere Sachsen, Köstner in Epigrammen, Lichtner in seinen Fabeln, leiteten diese Tendenz weiter fort. Christian Felix Weisse brachte die Aufklärungsparole als erfolgreicher Dramatiker in mehreren Lustspielen auf die Bühne. Auch er wirkte in Leipzig und war dort ein Freund von Lessing. Lessing selbst, diese edelste Gestalt der deutschen Aufklärung und einer der größten Ehre unserer Heimat, 1729 in Kamenz geboren, war nach Gottsched und gegen Gottsched der zweite große Reformator und Wegbereiter der deutschen Literatur, die er von der Ueberstundung durch die Regeln der französischen Klassik befreite. Er war das kritische Genie seiner Zeit. Aber seine eigentliche Leistung besteht nicht nur in seiner streng schreibenden und sondernden Tätigkeit, wie z. B. in der Trennung der Dichtkunst von denen der bildenden Kunst. Das Große an ihm ist vielmehr, daß er über das rein Kritische hinausgehend, seine Theorien auch in eigenen Werken durchführte, in seinen großen Dramen, die wir alle von der Bühne her kennen. Er auch ist es gewesen, der an Stelle der verstaubten französischen Klassiker den uns artverwandteren Shakespeare als Vorbild für das deutsche Drama wieder entdeckt hat. Ohne Lessing kein Sturm und Drang, keine deutsche Klassik, kein Goethe. Er war der erste große Dichter der neueren deutschen Literatur.

Der empfindsamsten Periode, die in demselben Zeitraum nebenherging, gehört der Vriker Dichter an, dessen elegisches Liebesgedicht „Atania“ damals großen Erfolg hatte.

Von der anderen Richtung, der Sturm- und Drangzeit her kam Johann Gottfried Seume, bei Weisensfels im kursächsischen Kulturraum geboren, ein vom Schicksal auf vielen Reisen und Wanderungen umhergetriebener Mensch, von denen er z. B. in seinem „Spaziergang nach Soralus“ erzählt. Er war einer der ersten großen weltlichen deutschen Patrioten, der sein Bekenntnis in dem schlichten Wablspruch offenbarte: „Nur der ist der Ehrlie, der das meiste für sein Vaterland tut und das wenigste dafür genießt.“

Die deutsche Klassik hat wenig Berührung mit dem sächsischen Raum gehabt. Jedoch dürfen wir nicht die wichtige Rolle vergessen, die Dresden und Gottfried Körner, der Freund Schillers, im Leben dieses großen deutschen Klassikers gespielt hat. Körner hat später wiederholt Aufträge für Schillers Zeitchriften geliefert und lange Zeit mit ihm im Briefwechsel gestanden.

Die andere große Bewegung des deutschen Geistes jedoch, die Romantik, ist auf sächsischem Boden entstanden und auch späterhin wieder vielfach dahin zurückgekehrt. Die vier großen Frühromantiker, Friedrich Schlegel, W. Schlegel, Novalis und Tieck sind entweder selbst Sachsen gewesen oder haben Sachsen zu ihrem Wirkungskreis erwählt. Dresden wird zum Geburtsort der deutschen Romantik und — wie Leipzig zu Lessings Zeit — zu einem neuen geistigen Zentrum. Hier kamen die jungen Dichter und Denker dieser Epoche zum ersten Male zusammen.

Auch am Beginn der Romantik stand zuerst die kritische Leistung: diesmal galt es, die Vorherrschaft des antiken Vorbildes zu befeitigen und ihm das nationale Prinzip entgegenzusetzen. Die Bestrebungen August Wilhelm Schlegels, ihres Wortführers, lagen daher zunächst auf philologischem Gebiet. Man begann jetzt das eigentlich Schöpferische in den nationalen Charakteren zu sehen. A. W. Schlegel, der hierzu die ersten Anregungen gab, trieb anglistische, romanische, ja

bishe und orientalische Studien und war unermüdetlich als Uebersetzer tätig. Wir alle kennen und erleben noch heute seine unvergängliche Shakespeare-Uebersetzung. Er war auch zugleich einer der Hauptbegründer der romantischen Weltanschauung, philosophisch begründet wurde. Fr. Schlegel machte den subjektivistischen Idealismus Fichtes zum Glaubensbekenntnis der Romantik. Seine spätere Tätigkeit spielte sich vor allem in Köln und Wien ab, zuletzt wieder in Dresden, wo er Vorlesungen über die „Philosophie der Sprache und des Wortes“ hielt. Beide Schlegels können wir durchaus als Sachsen in Anspruch nehmen, obwohl sie in Hannover geboren sind. Denn sie entstammen so einem alten sächsischen Geschlecht, das vor allem in Meissen ansässig war, wie z. B. Elias Schlegel, der ihr Onkel gewesen ist.

Wie tief die Romantik mit der sächsischen Tradition verknüpft ist, zeigt die Gestalt des im sächsisch-kurkölnischen Raum geborenen Friedrich von Schlegel, der unter seinem Dichternamen Novalis bekannt geworden ist. Er ist das Zentralgenie der Romantik. Man kann nur eines an ihm bedauern: daß, mit Ausnahme seiner Gedichte, alles, was er schrieb, vor allem sein eldende Roman „Heinrich von Ofterdingen“ und seine philosophisch-metaphysischen Schriften, infolge seines frühen Todes fragmentarisch geblieben sind. In ihm vereinigen sich unbedingte Jugend und tiefste Reife zu einem Bündnis, wie es in so reicher Harmonie fast einzig dasteht. Die Anregungen zu seiner naturphilosophischen Dichtung „Die Lehrlinge zu Saiz“ hat er an der Freiberger Bergakademie empfangen, wo er naturwissenschaftliche Studien trieb.

Tieck, neben den Schlegels der eigentliche Begründer der Frühromantik und wenn auch nicht ihr größter, so doch ihr erster Dichter, stammte aus Berlin, hat aber den Großteil seines Lebens als Dramaturg des Hoftheaters in Dresden zugebracht und war hier der Mittelpunkt des geistigen Lebens.

In den romantischen Zusammenhang gehört auch Friedrich Kind, der seinen Ruhm dem Operntext verdankt, den er zum „Freischütz“, dem Werk des romantischen Musikers, Weber, geschrieben hat.

Von Weber zum Teil vertrieben sind auch die Kriegslieber des deutschen Freiheitskampfes aus sächsischem Blut, unseres unvergesslichen Theodor Körner.

Als Räuber der sächsischen Romantik wirkte König Johann von Sachsen, der sich in seinen wissenschaftlichen Arbeiten „Philosophisches“ nannte. Die letzte kritische Dante-Uebersetzung stammt aus seiner Feder. Er auch ist es gewesen, der die Dresdner Romantiker, Tieck und Carus, an diese Stadt gefesselt hat. Ein kulturgeschichtliches Dokument von bleibendem Wert, in dem wir das Bild des damaligen Dresden immer deutlich vor Augen haben, sind die „Jugendgedenken eines alten Mannes“ von dem Maler Kugler.

Ein deutscher vaterländischer Dichter, dessen Name über

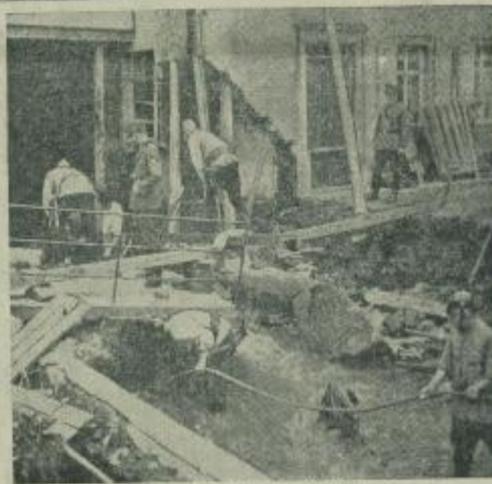
seinem Werk fast vergessen worden ist, war auch der Döhl-länder Julius Rosen, der den „Trompeter an der Kogbach“ geschrieben hat und — wer weiß es noch, daß er der Verfasser ist? — das Lied vom Andreas Hofer.

Ein Jahrzehnt später begegnen wir wieder in Sachsen einem bedeutenden Dichter und Schriftsteller, Otto Ludwig, der ebenfalls in Dresden seinen Wirkungskreis fand. In seinen Novellen „Die Heiterkeit und ihr Widerspiel“ und „Zwischen Himmel und Erde“ ist er einer der ersten großen Heimatdichter in Deutschland. Auf familiär-oretischem Gebiet hat er in seinen Shakespeare-Studien vieles endgültig formuliert.

Der letzte große deutsche Geistesheros sächsischer Herkunft ist Friedrich Nietzsche, 1844 in Naumburg bei Lützen geboren. Nietzsche, der Prophet der „Umwertung aller Werte“ der Verkünder des Uebermenschen, hat eine ganze Welt erschüttert und die Geister der ganzen Welt angeregt. Aber erst unserer Zeit, zumal der deutschen Gegenwart, blieb es vorbehalten, aus seinen Erkenntnissen Wirklichkeit werden zu lassen. Keiner der deutschen Dichter und Denker, die nach ihm kamen, hat seine Höhe je wieder erreicht. Auch die Ausstellung „Große Männer Sachsens“ sieht in ihm Höhepunkt und Abschluß der glanzvollen Reihe deutscher Dichter aus sächsischem Volkstum.

Was lehrt diese Ausstellung? Wie prägt sich die Eigenart Sachsens in seinem Beitrag zur deutschen Literatur? Eins vor allem ist auffällig: die besondere Begabung des sächsischen Dichters für eine wirklich schöpferische politische Kritik, wie sie sich in Gottsched, Lessing, den Schlegels und Nietzsche äußert. Diese Kritik hat nichts zu tun mit dem impotenten Nihilismus, wie wir ihn vom sächsischen Literaturbetrieb her kennen. Sie ist ebenso wenig negativ wie die Kritik Adolfs Hiltlers am Weimarer Staat, Sachsen, das schon 1813 mit Körner, Schill und Fichte zum geistigen Zentrum des Befreiungskampfes wurde und auch in unserer Zeit im Kampf um die völkische Erneuerung durch den Nationalsozialismus mit an der Spitze marschierte, hat seine besondere Form einer kämpferischen Kritik entwickelt. Es ist die Kritik des Besserwachsens, der Tat. Man hat Sachsen die Wiege der Reformation genannt, Man muß dieses Wort verallgemeinern. Der Saax hat sich nie damit begnügt, bestehende Mißstände aufzuzeigen, sondern ist immer sofort aus Welt gegangen, ein Besseres an ihrer Stelle durchzusetzen. Er, dessen Land so oft Kriegschaos erlebt hat, ist ein Kämpfer und geistiger Reformator. Das zeigt sich auch in seiner literarischen Tradition. Sein Beitrag zur Geschichte der deutschen Dichtung war stets die geistige Reformation. Mit Gottsched und der Neuberger beginnt der Aufbau einer deutschen Theaterwelt. Lessing wird zum Reformator der deutschen Literatur, die Frühromantiker sind die Revolutionäre einer neuen deutschen Kunstauffassung und Nietzsche, der Umfassendste, ist der Vorkämpfer eines totalen Weltanschauungswechsels im gesamten Weltanschauungsleben. Immer mehr hat sich die reformatorische Kritik, die von großen Sachsen ausgegangen ist, zum Unvergleichlichen ausgemeißelt. Was wäre die deutsche Kultur ohne diese vier Stationen, ohne diese Geistesstatuen großer Männer Sachsens?

Dr. Gerhart Werner.



Unwetterfolgen in Sachsen.

Durch die wüstenbrunnartigen Regenfälle wurde in dem sächsischen Ort Leutersdorf ein Wohnhaus vom Dachboden unterpflückt und mußte geräumt werden. (Schell-Wagenborg-R.)

## Laubfrosch nicht sehr zuverlässig

Die Waldameise macht's schon besser. — Tiere und Pflanzen als Wetterpropheten.

Die Ferkel sind da. Gelöstheit, Erholung sollen sie bringen, und gar mancher Gedanke gilt dem Wettergott, welche Absichten er hegen mag. Gute? Böse? Ungeheuerliche Finger pochen an das Barometer, obgleich es sich dadurch keineswegs bestechen läßt. Witterungsvoraussetzungen sind starke Beachtung. Selbst den lebendigen Wetterkämpfern, Tieren und Pflanzen, wird Aufmerksamkeit zuteil.

Einigen Vögeln sagt man Spürsinn für Witterungswechsel nach, den sie durch Lautäußerung kundtun. Der heile Buchfink läßt sein durchdringendes „Trrrr — ttrrrrr“ hören, und zwar mit rechtiger Ausdauer dann, wenn sich dicke Wolken am Himmel bilden. Auch der Grünsing hat einen auffälligen Freischall, der vorwiegend bei starker Bewölkung, auch bei feinem rieselndem Regen bemerkbar wird und der ihm den Beinamen „Schwungsch“ eingetragen hat. Aber leider „unten“ der Grünsing mit seinem Warnton auch bei blauem Himmel. Gut fährt, wer es mit der alten Volksregel hält: „Wenn der Hahn kräht auf dem Riß, ändert sich das Wetter, oder es bleibt, wie es ist.“ Damit ist festgelegt, daß Vögel als Wetterpropheten keine rechte Bedeutung haben.

Der Regenbrachvogel schwärmt bei bevorstehender Veränderung des Wetters viel umher und läßt seine Stimme häufiger erklingen als zu anderen Zeiten. Der Fink, allgemein Regenvogel genannt, ruft sein ständiges „Bogel Bülow“ auch an regenfreien Tagen, nur wird sein Ruf unter dem vielfältigen Konzert unserer geliebtenen Freunde leicht überhört. Noch einige Volksregeln: Sieigt die Vögel hoch in die Luft, so bleibt das Wetter schön, sinken sie in dichten Schwärmen auf die Erde, kommt Er bleibt anhaltend, wenn Tauben auf dem Dach los und geduckt verharren. Regenmacher Flug der

Schwalben deutet auf Niederschläge, weil ihre Beute, die Zugvögel, sich bei Regen nur wenig von ihren Schlafwinkeln (unter Blättern) entfernen. An trockenen Tagen steigen die Insekten höher, und die Schwalben folgen ihnen nach. Tanz der Mücken am Abend bedeutet gutes Wetter für den kommenden Morgen.

Der als Wetterprophet gelobte Laubfrosch ist wenig zuverlässig. Ob er im oberen oder unteren Teil seines Körpers hoch, hängt davon ab, ob er Hunger auf Fliegen hat oder nicht. Die Fische, heißt es, springen vor Gewitter oft aus dem Wasser und haufen die Mücken nahe der Oberfläche. Eine faul dahliegende Kreuzzipfel gilt als schlechtes Omen. Gutes Wetter kündigt sie, wenn sie stetig haben spinn. Auch den Regenwurm sehen manche als Wetterkämpfer an. Angeblich häuflert er bei schönem Wetter nachts Erde aus seinen Wohnlöchern, bei Regen verstopft er die Röhre mit Pflanzenmaterial, um eindringenden Regen abzuwehren. Hierbei ist zu bedenken, daß der Regenwurm stets Blattwert in seine Schlupflöcher zieht, weil es seine Nahrung darstellt.

Einen besseren Ruf als Wetterprophet verdient die hausbauende Waldameise. An schwülen Tagen ist sie besonders eifrig am Werk. Drohen Niederschläge, schließt sie einen Teil ihrer Eingänge. Bei Trockenheit bleiben die Tore offen, weil Durchlüftung des Baues für die heranwachsende Brut notwendig ist. Auch Bienen zeigen eine gewisse Empfindlichkeit für Regennähe; eiligt kehren sie zum Stock zurück.

Pflanzen können in solchem Falle nicht flüchten. Einige schließen ihre Kelche, um den kostbaren Blütenstaub vor Risse zu bewahren, zum Beispiel Tulpen, Wicken, Seerosen. Der rothühende, niederliegende Afergachweid, in Oesterreich Schlafmüggel genannt, öffnet bei feuchtem Wetter seine Augen überhaupt nicht. Die Stämme der Gerste und verschiedene Gräser rollen sich bei wasserdampfer Luft forszugierartig und strecken sich bei Risse. Auch Blätter bilden eine Art Feuchtheitsmesser. Der zarte Sauerflee klappt bei trockener Luft seine Blättchen herab, ebenso die Kogkassanie.

Alles in allem: Zwar ist es nicht weit her mit der „Wettervoraussetzung“ von Pflanzen und Tieren; nichtsdestotrotz: hinein in die Ferien mit frohem Mut!

Dr. E. Schwarz.

## Dr. B. M. Slipher sieht grün

Neue Theorien über eine Bewohnbarkeit des Mars

Zust im Augenblick der größten Marsannäherung an die Erde, die in diesen Tagen erfolgte, tritt der Direktor des Lowell-Observatoriums in Flagstaff in Arizona, Dr. B. M. Slipher, mit einer neuen Theorie über die Bewohnbarkeit des Mars an die Öffentlichkeit. Nachdem in wissenschaftlichen Kreisen in den letzten Jahren die Annahme, der Mars sei bewohnt, regelmäßig lächelnd abgelehnt wurde, ist man heute nach Dr. Slipher wieder so weit, daß man aus den Oberflächenveränderungen des Mars gewisse Schlüsse zu ziehen gewagt ist.

Zeit 22 Jahren verfolgt Slipher den Mars und will nun ermittelt haben, daß sich in ganz seiner Ansicht Weise für grüne Flächen einstellen, die nach seiner Ansicht Beweise für eine Vegetation sein müßten. Vor allem im „Großen Auge“, einem besonders gut sichtbaren Fleck auf dem Mars, sind diese Farbveränderungen, wie er behauptet, sehr deutlich gewesen. Freilich muß man mit Rückschlüssen in Bezug auf die Realität irgendwelcher Marsmenschen mit Erdmenschen vorsichtig sein, wenn man überhaupt eine höhere Form der Entwicklung annehmen will. Slipher stimmt unbedingt für die Möglichkeit — vorerst noch im Gegenstand und Widerspruch zu allen anderen namhaften Marsforschern und Beobachtern, die jeweils ihre eigene Theorie über den Mars aufgebaut haben.



# Ein guter Fang ist jeder Kauf

Nun beginnt das große Rennen nach der besten Kaufgelegenheit. Ist ja kinderleicht, das Richtige zu finden, wenn Sie erst sehen, wieviel Schönes und Vorteilhaftes bei mir geboten wird. Nun schnell herbei, die Augen auf, ein guter Fang ist jeder Kauf!

## SOMMER SCHLUSS VERKAUF

vom 31. Juli bis 12. August



# Winkelmann

Dresden, Wettinerstr. 3/5 (1 MINUTE VOM POSTPLATZ)

### Landbesitz verpflichtet

In weiten Kreisen unseres Volkes herrscht immer noch die uralte Ansicht, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik in ihrer Gesetzgebung darauf abgesehen sei, lediglich dem Landvolk, insbesondere dem Bauern, zu helfen. So hat sich in den ersten Jahren nach der Machtergreifung in der Öffentlichkeit zu Unrecht die Meinung durchgesetzt, daß das große revolutionäre Agrargesetz vom September 1933 dem Bauern eine einseitige Begünstigung gebracht habe. In Wirklichkeit war es nichts anderes als der Abschluß einer verhängnisvollen Epoche liberalen Bodenrechts, ein Aufbruch, der im Interesse der Gesundheit des Bauernstandes als der Grundlage des Staates notwendig war. So führte das Reichserbhofgesetz der Familie wohl die Erhaltung ihres Erbes, verpflichtete sie aber auf der anderen Seite zur intensiven Bearbeitung der Scholle im Dienste der Gesamtheit. Neben dem Sonderrecht, die die Agrargesetzgebung dem Landvolk brachte, stehen also Sonderpflichten, die dem einzelnen ein hohes Maß von Verantwortung und sozialistischer Haltung auferlegen. Der Bauer kann heute nicht mehr seinen Besitz wie eine andere beliebige Ware veräußern oder belassen. Wer seinen Betrieb schuldhaft vernachlässigt oder verkommen läßt, kann in schweren Fällen durch das Auerbengerecht abgemindert, d. h. ihm kann die Nutzung des Erbhofes oder sogar das Eigentum an demselben entzogen werden. Damit ist das Reichserbhofgesetz überhaupt das erste Gesetz, das aus dem Grundsatz „Eigentum verpflichtet“ die rechtliche Folgerung zog.

Durch das Reichserbhofgesetz aber war nur ein Teil, etwa 37 Prozent, der Gesamtfläche des deutschen Bodens der Bestellungsverpflichtung unterworfen. Für den übrigen, nicht bäuerlichen Besitz galt nach wie vor der schädliche Grundsatz des Wirtschaftsliberalismus, daß jeder mit seinem Eigentum beliebig schalten und walten könne. Wenn auch die deutsche Rechtsprechung bisher noch immer Mittel und Wege gefunden hat, jeden Mißbrauch deutschen Bodens unter Strafe zu stellen, so war doch auf die Dauer diese Rechtsunsicherheit im Interesse der Ernährung unseres Volkes nicht länger aufrechterhalten. Am 23. März 1937 wurde diesem Zustand durch die Verordnung zur Sicherung der Landwirtschaft ein Ende bereitet. Die im Reichserbhofgesetz verankerte Pflicht zur Landbestellung wurde damit auf den gesamten landwirtschaftlich genutzten Boden Deutschlands ausgedehnt.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat wie bei allen ihren Maßnahmen vor allem auch durch diese Verordnung ihren Willen bewiesen, das deutsche Bodenrecht zu einer Waffe im Kampf um die Nahrungsfreiheit zu machen. Voraussetzung aber für die Wirksamkeit dieser Waffe ist die gerechte Entlohnung der bäuerlichen Arbeit. Was nützt ein Gesetzgebungsmerk, das eine richtige Landbestellung dem Landvolk zur Pflicht macht, wenn auf der anderen

Seite der Landwirtschaft die unentbehrlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen zur Erfüllung ihrer staatspolitischen Aufgaben fehlen. Dem Volkswesen erwächst hieraus die Pflicht, der Landwirtschaft im Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit die Hilfsleistung zu geben, ohne die eine erfolgreiche Weiterführung der Erzeugungsarbeit auf die Dauer gar nicht zu gewährleisten ist. Dieses Gegenseitigkeitsverhältnis von Stadt und Land ist jedem selbstverständlich, der Nationalsozialist ist und weiß, daß Blut und Boden die Grundlagen des Staates und die Garantien unserer nächsten Zukunft sind.

### Bühnenbau.

Die Folge 30 des „A. V.“ bringt an aktuellen Bildberichten: Petrichonsflug mit der Kanzel des Führers. Stimmungsbilder von einer frohen Fahrt der Kanzel des Führers nach Hamburg. — Der Generalfeldmarschall besichtigt die Reichswerke „Hermann Göring“. — Vor 25 Jahren: Eine Erinnerung an die bedeutungsvollen Augusttage vor 25 Jahren. — Teufel Alkohol am Steuer. — Das Wespenschiff von Kobe: „Yokohama Maru“. — Im Lande des Dalailama: Neue Aufnahmen der H-Tibet-Expedition Dr. Schäfer von dem geheimnisvollen Hoja, der Hauptstadt von Tibet. — Vom Rübender ins Olympia-Stadion: Der „A. V.“ berichtet in Wort und Bild von einem Landarbeiter, der in über 1700 Stundenarbeit sich zu einem der besten deutschen Langstreckenläufer empordrängte.

Entscheidend auch, wie die große Wanderausstellung sie jederzeit in ganz Deutschland bekannt gemacht hat, hat in der Systemzeit viel Geld gelohnt. Nun sind vor kurzem in Luzern diese und ähnliche Bilder und Plastiken zum Kauf angeboten worden und haben teilweise auch ihre Liebhaber gefunden. Von der Versteigerung in Luzern bringt das neue, soeben erschienene Heft Nr. 30 der „Münchener Illustrierten Presse“ vom 27. Juli einen ebenso fesselnden wie ausführlichen Bildbericht. Am gleichen, an Bild und Text wieder sehr reichhaltigen Heft, aus dessen Inhalt wir vor allem noch den lustigen Bericht über das Vordringen im Chiemsee am Kolobus hervorheben, beginnt ein neuer Fallbericht: „Der Polyp von Neudorf“, der mit außerordentlicher Sachkenntnis die Rolle des Verbrechens in Tammany Hall, der demokratischen Wahlorganisation Nordamerikas, schildert.

### Spielplan der Dresdner Theater

30. Juli bis 6. August 1939

Opernhaus, Geschlossen.  
Schauspielhaus, Geschlossen.  
Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz).  
Sonntag 20.15 Uhr: Das große Rennen (Strofi durch Freude)

Ring Nr. 6); Montag 20.15 Uhr: Das Loch im Jaun (Ring Nr. 7); Mittwoch, 6.001-6500 und Nachholer; Dienstag 20.15 Uhr: Schach dem König (Ring Nr. 17; 9001-9700 und Nachholer); Mittwoch 20 Uhr: Das Loch im Jaun (Ring Nr. 9; 9701-9800 und Nachholer); Donnerstag 20.15 Uhr: Das große Rennen (Ring Nr. 10; 10601-10700 und Nachholer); Freitag 20.15 Uhr: Das Loch im Jaun (Ring Nr. 11; 10701 bis 10800 und Nachholer); Sonnabend 20.15 Uhr: Das große Rennen (Ring Nr. 12; 15301-15350, 20051-20100 und Nachholer); Sonntag 20.15 Uhr: Das große Rennen (Ring Nr. 13).

Kombiendhaus, Bis mit Montag geschlossen; ab Dienstag täglich 20.15 Uhr: Der Mann mit den grauen Schläfen. Central-Theater, Bis mit Donnerstag geschlossen; ab Freitag täglich 20 Uhr, sonntags auch 15.30 Uhr: Die Raben-Revue Die große Parade.

### Börse — Handel — Wirtschaft

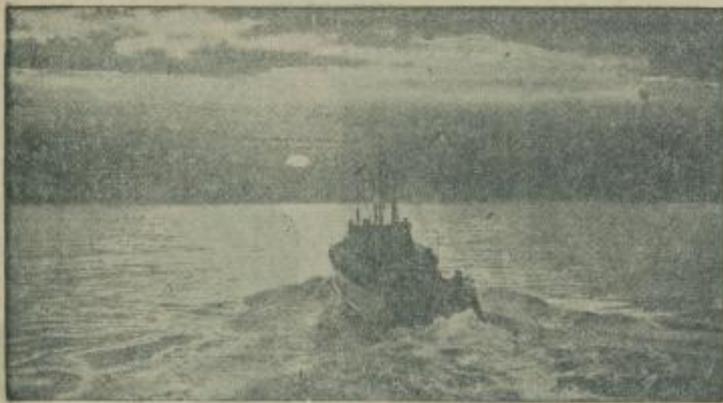
Kosener Produktenbörse vom 28. Juli 1939.

Heute gezahlte Preise: Weizen, hiesiger, 75,77 Mio. Festpreis 9,45; Roggen, hiesiger 70,72 Mio. effekt, Festpreis 8,95; Sommergerste 68 Iq. Festpreis 10,75; Weizen, Zehlig 33 Iq. a. Industr. 9,20; do. Zehlig 56,60 Iq. 8,20; Hafer, Festpreis 8,80; Kaps, trocken 20,00; Weizenklein 2,70 bis 3,20; Erbsen (Weizen- und Roggen-) 1,1-1,50; do. (Trocken) 1,20-1,60; Weizenmehl Type 700, Woche 0,790 13,22 1/4; Roggenmehl Type 997 0,75% Woche 0,997 12,40; Roggenklein 5,85 bis 6,15; Weizenklein 6,45-6,60; Spelzgersteflocken, neue, gelbe, lange 4,75; Landeier, Marktpreis für 1 Stück 0,10; Landbrutter 1/2-Pfund-Stück 0,78.

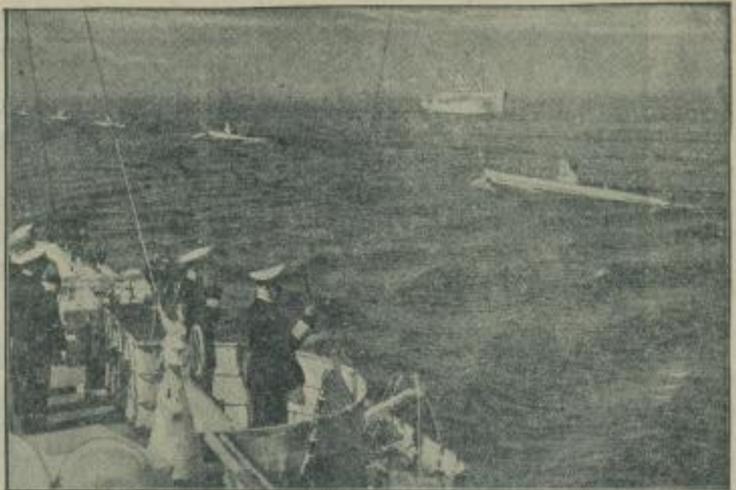
Münchener Wertpapierbörse vom 28. Juli. (Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Berliner Wertpapierbörse. Am Aktienmarkt wirkte sich die Weltfinanzlage zunächst noch verschiedentlich in kleinen Schwankungen aus, im allgemeinen waren die Veränderungen aber geringfügig. Im Verkauf wurde die Haltung widerstandsfähiger. Am Markt der Staatsgutscheine II entsprach der Umsatz etwa dem geringen Verkehr. Die Notierungen wurden wiederum unverändert vorgenommen; Juni 95,40, Juli 95,35, August 95,25. Staatsgutscheine I wurden zwischen 99,00 und 99,10 gehandelt.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Angebotskurse.) Belgien 42,30 (42,35); Bulgarien 3,047 (3,053); Dänemark 52,06 (52,15); England 47,00 (47,10); Estland 11,655 (11,655); China 62,15 (62,27); Finnland 5,14 (5,15); Frankreich 6,598 (6,592); Griechenland 2,353 (2,357); Holland 132,42 (132,68); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 5,694 (5,706); Portugal 48,75 (48,85); Spanien 41,04 (42,02); Luxemburg 10,575 (10,595); Norwegen 58,57 (58,61); Polen 47,00 (47,10); Portugal 10,565 (10,585); Schweden 60,04 (60,16); Schweiz 56,17 (56,29); Slowakei 2,521 (2,539); Türkei 1,978 (1,982); Ver. Staaten v. A. 2,491 (2,495).



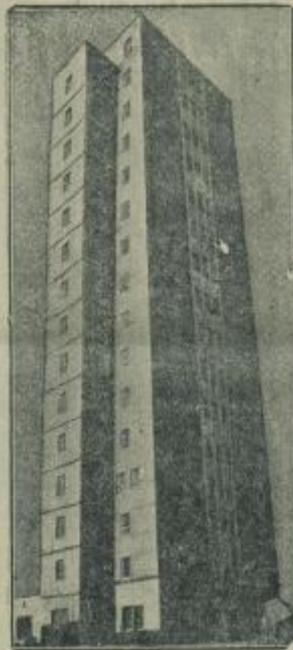
Sie halten Wacht an Deutschlands Küste.  
Deutsches Minensuchboot auf der Fahrt in den finsternen Abend.  
(Weltbild-Wagenborg - M.)



Großadmiral Koeder bei seinen U-Booten.  
Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Koeder, wohnt an Bord des Aviso „Gelle“ einer dreitägigen U-Bootsübung in der Ostsee bei. Als Abschluss fand ein Vorbeimarsch aller U-Boote vor dem Oberbefehlshaber statt (Bild oben). Neben dem Großadmiral der Führer der U-Boote, Kapitän zur See und Kommodore Böhmig. — Bild unten: U 23, das mit einem Tarnanstrich versehen ist, beim Tauchmanöver.  
(Weltbild-Wagenborg - M.)



Zur 16. Großen Deutschen Ausstellungsstellung 1939.  
Zum erstenmal wird auf der Rundfunkausstellung ein Einheitsfernsehsender zum Preise von 350 RM. — der Preis eines Spitzenrunders — gezeigt. Das Gerät stellt eine Gemeinschaftsarbeit der bisher am Fernsehen arbeitenden Firmen dar.  
(Scherl-Wagenborg-M.)



Der Fernseh-Sender auf dem Feldberg.  
(Weltbild-Wagenborg-M.)



Bier Herkel haben eine Stiefmutter.

In Mühlhausen bei Jnaim im Gau Niederrhein erlebte ein Bauer die Lieberlösung, einen Wurf von 13 Ferkeln zu bekommen. Da ein Muttertier jedoch nur zwölf Junge nähren kann, waren vier überflüssig. Um sie vor dem Hungertode zu

bewahren, ließ man die Kleinen bei einer milchenden Siegelin lösen — sie gewöhnten sich schnell daran, und es schmeckte ihnen bei ihrer Stiefmutter, wie man sieht, ausgezeichnet.  
(Scherl-Wagenborg - M.)



Eine fleißige Helferin bei der Erntearbeit.  
Sächsisches Bauernmädchen beim Binden der Garben.  
(Lehrich-Wagenborg - M.)

### Reichsfender Leipzig

Sonntag, 30. Juli

6.00: Aus Hamburg: Hofkonzert. — 8.00: Musik am Morgen (Industrie- und Handelsplattens). — 8.30: Orgelmusik, gespielt von Joachim Böhm. — 9.00: Aus Köln: Morgenfeier. „Des Lebens Mühe lehrt dich allein des Lebens Güter schätzen“ (Goethe). — 9.30: Morgenkätzchen: Kleine Stücke großer Meister Kammermusikgruppe des RDM. — 9.55: Konzert (Industrie- und Handelsplattens). — 11.10: Vom Lausitzer Bergland zum Sächsischen Elbbüchel. — 11.30: Sechsteilige Sonntagsmusik. Zeitgenössische deutsche Volksmusik. Deutsche Messe. Marie Gott Bayer in Ewigkeit. — 12.00: Aus Berlin: Musik am Mittag. Das Klavier Duo Hans Bunn. Jungherr's Akkordion-Solisten und das Kleine Orchester des Reichsfenders Berlin. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch (Industrie- und Handelsplattens) und Aufnahmen des deutschen Rundfunks. — 15.30: Das Wunderkätzchen. Ein Märchenstück. — 16.00: Aus Berlin: Unterhaltungskonzert. Elisabeth Schwarzkopf (Soprano), die Kapelle Willi Stöckmann. — 18.00: Heitere Schallplattenmusik (Industrie- und Handelsplattens) und Aufnahmen des deutschen Rundfunks. — 19.00: Dichterkunde: Hans Brandt liest in seinem 60. Geburtstag eigene Dichtungen. — 19.30: Sportnachrichten. — 19.50: Aus Rastatt-Quasflawien: David-Festspiel Deutschland-Jugoslawien. Hörbericht. — 20.00: Abendnachrichten. — 20.15: Aus dem Staatsbad Salzungen: Im Haus der Sommernacht. Großer hunder Abend. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22.30: Aus dem Staatsbad Salzungen: Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da... Kapelle Fred Schlosse. — 24.00: 2.70: Aus Frankfurt: Nacht...

Montag, 31. Juli

6.30: Aus Trier: Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Unterhaltungsmusik. Das Gausorchester Schleien. — 10.00: Sendepause. — 11.30: Deutsches Fräulein. — 11.40: Was gelangt in das Verdau. — 12.00: Rundfunk-Ausstellung

lung Berlin 1939. Aus Berlin: Musik zum Mittag. Der Wästel eines Infanterieregiments. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — Anchl.: Musik nach Tisch (Industrie- und Handelsplattens) und Aufnahmen des deutschen Rundfunks. — 16.00: Aus Hamburg: Musik am Nachmittag. Die Unterhaltungstabelle und das Kleine Orchester des Reichsfenders Hamburg. — 18.00: Waldwanderung (Hörbuch). — 18.30: Fahrt und Lager. Radrennfahrer und Berichte von der Leistungsschau der Thüringer Dilettant-Jugend in Rudolstadt. — 18.50: Hausmusik. Marianne Kold (Mitt), das Döhne-Duett. — 19.00: Wolfgang Riedel (am Flügel). — 19.50: Umichan am Abend. — 20.15: Unterhaltungskonzert. Paul Reinecke (Tenor), das Leipziger Sinfonieorchester. — 22.30: Tanz und Unterhaltung. Kostja Gatto-Trios (spanische und italienische Lieder). Kapelle Otto Fride. — 24.00—3.00: Nachtmusik.

### Deutschlandfender

Sonntag, 30. Juli

6.00: Aus Hamburg: Hofkonzert. — 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Kleine Melodie. (Industrie- und Handelsplattens). — 8.30: Eine Woche unterm Pflug. — 8.50: Und Sonntag aus Land! Pflaumenfelder auf Entdeckungsfahrt. — 9.00: Wie und neue Hausmusik aus dem Hause eines Danziger Musikliebhabers. — 10.40: Richard Strauss: Klavierquartett c-Moll, Werk 12. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasia auf der Violine. — 12.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Musik zum Mittag. Das Blasorchester Carl Dollsch. der Kammermusik des Reichsarbeitsdienstes. Gau 9. Dazwischen um 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. um 13.00: Glückwünsche. — 14.00: Die Regenrinde. Ein Märchenstück nach Theodor Storm. — 14.30: Werke von Giuseppe Verdi. (Industrie- und Handelsplattens). — 15.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Sport und Mikrophon. Der Großdeutsche Rundfunk berichtet von den Entscheidungsspielen beim Davis-Bolal-Länderkampf Deutschland gegen Jugoslawien in Zagreb, bei der Europameisterschaft im Wasserball um den Doriob-Pokal, bei der 1. Internationalen Rudervereinigung auf der Olympiastrecke in

Dresden, bei den Internationalen Olympia-Frischweilingskämpfen in Berlin und Ostia, beim Brauen Band in München, bei der Internationalen Motorbootregatta auf dem Starnberger See, bei den sportlichen Vorführungen auf der 16. Großdeutschen Rundfunk- und Fernseh-Rundfunk-Ausstellung. Es spielen: das Musikkorps der Schutzpolizei, die Kapelle Otto Kernbach, die Kapelle Fried Robert, das Rundfunkorchester „Etern“ und die Akkordionisten. — 19.00: Heide Vogemann (Kant.) (Industrie- und Handelsplattens). — 19.20: Helfende Hände, heilende Herzen. „Das Asezt.“ Ein Hörspiel nach einer wahren Begebenheit von Georg Kaiser. — 19.50: Deutschland-Sportecho. — 20.00: Fernsprich, Kurznachrichten und Wetterbericht. — 20.15: Großes Militärkonzert. Das Musikkorps und der Chor des Nachrichtenregiments des Infanterie-Lehr-Regiments, das Stadtmusikkorps des Wachbataillons der Luftwaffe. — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00 bis 24.00: Musik zur Nacht. Orchester Otto Dobrindt.

Montag, 31. Juli

6.30: Aus Koblenz (Trier): Frühkonzert. Das Musikkorps eines Infanterieregiments. — 9.40: Kleine Zirkuskunde. — 10.00: Alle Kinder singen mit! — 12.00: Aus Hannover: Schallkonzert. Erna Kahrig (Soprano), Kurt Kurdorf (Tenor), das Niederachionorchester. — 15.15: Kammermusik. (Industrie- und Handelsplattens). Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Von der Rundfunkausstellung in Berlin: Sport und Mikrophon. Das Musikkorps einer Militärhochkommandantur, die Kapelle Fred Verb und Jungherr's Akkordionisten. Darzwischen: Berichte von den sportlichen Vorführungen auf dem Ausstellungsgelände. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Unbekanntes der Bekannten. Das Kleine Orchester des Reichsfenders, Bernd Kellert (Soprano), Siegfried Scheller (am Flügel). — 20.15: Erstes großdeutsches Bundesfest. Anton Bruckner's Symphonie c-Moll. (Uraufführung der Originalfassung.) Die Wiener Philharmoniker. — 21.30: Musikalische Kurzweil. — 22.30: Aus München: Weltweitlicher Monatsbericht. — 23.00 bis 24.00: Musik zur Nacht. Das Orchester des Reichsfenders, Her Kropholler (Gesell).

## Der neue Film

„Drei Unteroffiziere“ in den „Schützenhaus-Vorstellungen“. Der Ufa-Film „Drei Unteroffiziere“ ist ein Film von unserer neuen Wehrmacht. Während die großen militärischen Ufa-Filme, insbesondere aber die Nazi-Mittler-Filme, wie „Unternehmen Michael“, „Urlaub auf Ehrenwort“, sich mit den unterirdischen Leistungen unserer Armee im Weltkriege beschäftigten, ging der letzte dieser Filme, „Pour le mérite“, weiter, indem er, an die Leistungen und die Tradition der alten Wehrmacht anknüpfend, im Rahmen einer großzügigen Spielhandlung den wunderbaren und herrlichen Aufstieg unserer neuen Luftwaffe schilderte. Dieser neue Ufa-Film „Drei Unteroffiziere“ geht nun bewußt und konsequent noch einen Schritt weiter: Zum ersten Mal steht ein sehr wichtiger Teil unserer heutigen Wehrmacht — nämlich die Infanterie — mit ihren jungen Soldaten und Offizieren im Mittelpunkt eines großen Ufa-Films. Sein Inhalt, seine stark menschlichen Konflikte und seine dramatischen Höhepunkte sind nur in diesem Rahmen denkbar und möglich. Genau so sehr, wie unsere Wehrmacht heute im Volke wurzelt und mit unserem alltäglichen Leben aufs engste verbunden ist, so spielt auch dieser Film nicht nur ausschließlich in der Kaserne und auf dem Exercierplatz, er berührt auch sehr stark andere Lebenskreise. Im Ablauf seiner Handlung werden uns frisch, lebendig und begeistert das Leben und der Geist der heutigen Wehrmacht vor Augen geführt. Das Wachregiment Berlin, das Infanterie-Leberegiment, die Panzer-Abteilung und das Jagdgeschwader Richthofen wirken in diesem Film allzu mit und sorgen für die überzeugende Echtheit des militärischen Milieus. Der Film wurde gestern abend bei seiner ersten Aufführung in Wilstruff von dem ausverkauften Hause mit größtem Interesse und Beifall aufgenommen. Oft kam auch der Humor zu bestelndem Durchbruch. Den Film muß jeder Filmfreund gesehen haben, besonders aber die Jugend. Die Deutlich-Wochenchau bringt wieder prächtige Ausschnitte aus dem aktuellen Zeitgeschehen.

Die Schwerbeschädigtenabteilung. In Verbindung mit der allgemeinen Beschäftigungsabteilung findet am 1. August 1933 in den Betrieben eine Zählung der Schwerbeschädigten statt. Dabei ist zu beachten, daß bei der Befragung der beschädigten Beschäftigten alle im Arbeitsverhältnis stehenden, also auch die Erkrankten und Verurlaubten, mitgezählt sind. Als beurteilt gelten auch die in Wehrmachtsübungen und für Arbeiten von besonderer staatspolitischer Bedeutung Einberufenen sowie die zur Land- und Erntehilfe vorübergehend Abwesenden, soweit sie bisher im Beschäftigungsverhältnis standen. Die zur Erfüllung der alliierten Dienstpflicht zum Reichsarbeitsdienst und zur Wehrmacht Einberufenen sind jedoch nicht mitzuzählen, da bei ihnen das Arbeitsverhältnis gelöst ist.

Staatsrat am Tannenberg-Denkmal. Der NS-Wehrkriegsverband macht wiederholt darauf aufmerksam, daß er mit der Organisation der Dienstleistungen der deutschen Frontkämpfer zum Staatsrat am Tannenberg-Denkmal beauftragt worden ist. Demnach haben sich auch alle Teilnehmer bei dem NS-Wehrkriegsverband anzumelden, Kameraden und Volksgenossen, die im Kreis Meißen wohnen, können ihre Anmeldung abgeben in der Geschäftsstelle des Kreiswehrkriegsverbandes Meißen: Reichen, Poststraße Nr. 5. Auch bei allen Kriegserfahrentarbeitsstellen des Kreiswehrkriegsverbandes Meißen können Anmeldungen abgegeben werden. In der Fahrt können teilnehmen alle ehemaligen Soldaten und Kriegsschweltern, außerdem alle übrigen männlichen Volksgenossen. Die entstehenden Kosten sind außerordentlich niedrig. Alles Nähere ist bei den Dienststellen des NS-Wehrkriegsverbandes zu erfahren.

Ernteszeit — Gefahrenzeit! Die Ernteeinfälle in jedem Jahre mahnen immer wieder zu größter Vorsicht und Bedachtsamkeit. Sonne und Wetter haben schon manches Unglück verursacht, und gerade ihre tödliche Benutzung macht leichtsinnig. Die Kinder weg von den Gerätschaften! Es lauern überall Gefahren, in der Scheune, auf den Erntewagen, an den Erntemaschinen. Jede einfache Leiter hat es „in sich“. Die Unfallstatistiken sind eine gewaltige Anlage gegen den Leichtsin. Wie man sich gegen Gefahren schützt? Man muß alles bewußt tun, muß die mögliche Gefahr schon vorher sehen, darf die Handgriffe nicht scheuen, die vielleicht einige Zeit fordern, um eine Leiterstange zu erfassen oder eine Seilenkante zu schälen. Das sind keine verlorenen Minuten, und alle mit Wille ist kein Sprichwort für die Faulen, sondern für die Klugen. Hier haben Kranenführer eine Menge Minuten, und es ist schon besser, man legt sie in einem Erntekommer durch bedachtes Handeln und umsichtiges Schauen lieber nach und nach als auf einmal zu!

## Wer recht in Freuden wandern will...

Will man wirklich Genuß und Nutzen vom Wandern haben, so schreite man frei und unbeschwert aus. Nur nicht mit Dingen unterwegs sich belasten, die man nicht unbedingt braucht. Zum Verhauen der notwendigsten Sachen ist der Rucksack immer noch am praktischsten, da er die Bewegungsfreiheit der Arme und Hände nicht behindert. Aber das Baden muß sorgfältig überlegt werden, damit man Dinge, die man häufig braucht, sofort greifen kann. Damit der Rucksack keinen lästigen Druck in der Kreuzgegend verursacht, lege man Decken, Bänke oder einen Kissen auf die Unterseite, so daß diese wie ein Polster wirken; nur müssen sie großflächig gefaltet sein. Strümpfe, Taschentücher und sonstige kleinere Wäschstücke fülle die Taschen aus. Photoapparat, Butterbrotpäckchen (für mehrtägige Wanderungen auch Messerzeug, Kamm und Zahnbürste) sowie Wanderkarte sind zweckmäßig in die Aufhentaschen des Rucksacks zu verpacken oder an den Schulterriemen anzubringen.

Ein echter Wanderer ehrt die Natur und vor allem die weichen Stellen unserer Wälder. Vesseltige sich doch jeder, ändern ein Vorbild sein zu wollen und besonders an den Hauptwegen keine sichtbaren Spuren zu hinterlassen. Wie unschön wirkt es, wenn man an besonders idyllischen Plätzen zertrümmertes Papier findet. Man braucht weiter nicht unbedingt sich unterwegs lästig getragenen Vorrates an leeren Flaschen zu entledigen oder diese sogar zerschmetternd auf den Boden zu werfen. Abgesehen davon, daß es außerordentlich häßlich aussieht, können auf den Fluren umherliegende Papierstücke sich leicht an achtslos weggeworfenen Streichhölzern oder Zigarettenstummeln entzünden und zu unheilvollen Bränden führen. Glas- und Flaschenzerber in Glas oder Strauchgeflecht verpackt, haben schon oft bei manchem Wanderer bedenkliche Fußverletzungen hervorgerufen. Stets sollte man seine Kinder und andere Jugendliche anhalten, höchste Disziplin beim Wandern, namentlich im Walde, zu bewahren und kein junges Land oder Baum- und Strauchzweig abzubrechen. Möge jeder bedenken, daß der Boden, über den man geht, der Wald, durch den man wandert, gemeinsames Volksgut darstellt, das man nicht verunzieren darf.

Postbeförderung mit Luftschiff „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ fährt im August Landungsflügen nach Würzburg (6. 8.), Eger (13. 8.), Offen-Walheim (20. 8.) und Königsberg (27. 8.) aus, die zur Postbeförderung benutzt werden. Die Post wird am Freitag der Nacht abgegeben. Auf den Rückflügen nach Frankfurt (Main) wird keine Post befördert. Bagagelassen sind gewöhnliche Briefe und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungen gegen eine Beförderung von 20 Pf. für eine Postkarte und 100 Pf. für einen Brief bis 20 Gramm. Die Sendungen, die vollständig freigegeben werden müssen, haben den Vermerk „Mit Luftschiff Graf Zeppelin“ zu tragen und sind unter Umschlag gegen die gewöhnliche Postgebühr an das Bahnpostamt 19, Frankfurt (Main), einzuliefern. Poststück beim Bahnpostamt 19, Frankfurt (Main), jeweils am Tage vor der Abfahrt um 18 Uhr. Das Stempelbild wird bei jeder Fahrt gewechselt werden.

Politische Begünstigung muß einwandfrei sein. Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern hat sich der Reichsinnenminister damit einverstanden erklärt, daß Bewerber für die Beamtenlaufbahn angenommen werden können, bevor die nach der Durchführungsvorschrift zum Deutschen Beamtengesetz geforderte politische Begünstigung vorliegt. Voraussetzung ist, daß die übrigen Bedingungen wie Deutschstämmigkeit usw. erfüllt sind. Der Minister bemerkt jedoch, daß die Bewerber sofort einlassen werden, wenn die politische Begünstigung ergibt, daß sie die hierfür aufgestellte Bedingung nicht erfüllen.

Schlaftee für die Ferien. Im Interesse einer guten Volksgesundheit ist es empfehlenswert, die Sommerferien zu nutzen und die feinerzeit verordnete Versorgung des Jahres zu beenden und die Weiterverarbeitung von Säure verbieten. Die Nachbereitung von Säure oder geschlagener Säure ist nach dem Rücksicht zu vermeiden. Um nun den Säuren und Kalkstein die Herstellung gefällter Kuchen und Torten zu ermöglichen, will der Reichsminister des Innern, wie er in einem Erlaß an die Landesregierungen — außer der Ostmark — und sonstigen nachgeordneten Stellen bekanntgibt, keine Bedenken dagegen erheben, daß feinstaltiger Kram (Schlagkrem) zum Garnieren und Füllen von Backwaren verwendet wird, sofern dabei auf mögliche Fetteinsparung Bedacht genommen wird. Bedingung ist aber, daß der Kram sich durch seine Farbe von der Schlagmasse so deutlich unterscheiden, daß er mit dieser nicht verwechselt werden kann. Eine Abgabe von solchem Kram für sich oder als Beigabe zu Torten, Obsttorten u. dgl. ist unzulässig. Ohne Fette hergestellte Erzeugnisse sind nicht als Schlagmasse anzusehen und sollen nicht unter diesen Erlaß.

## Glückwunschtelegramm des Führers an den Duce

DRB, Berlin, 29. Juli. Der Führer hat dem italienischen Regierungschef und Marschall des Imperiums, Mussolini, zu seinem heutigen Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm übersandt: „An Ihrem heutigen Geburtstag grüße ich Sie in treuer Verbundenheit mit meinen herzlichsten Wünschen für Ihre persönlichen Wohlergehen wie den weiteren Erfolg Ihrer geschichtlichen Arbeit.“

Ich gedenke heute dankbar des im Mai d. J. abgeschlossenen Deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnisvertrages, durch den unsere beiden Völker zu einer untrennbaren Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen worden sind, die ihre Stärke in der Wahrung der Lebensrechte unserer Völker wie in der Erhaltung des Friedens Europas erweisen wird.“

## Hoare unterzeichnete bereits 19 Ausweisungsbefehle

DRB, London, 29. Juli. Innenminister Hoare machte, wie berichtet, bereits eine halbe Stunde nach Unterzeichnung des NA-Terrorverordnungsgebotes durch den König von seinen neuen Vollmachten Gebrauch. Er unterzeichnete noch im Laufe des Freitags Ausweisungsbefehle gegen 19 führende Mitglieder der IRA in England. Einer der ausgewiesenen Dren hat bereits am Freitagabend London verlassen. Sieben andere wurden ins Exil gezwungen gebracht, da sie Einspruch erhoben hatten.

## Neue Londoner Herausforderung Japans

DRB, London, 29. Juli. „Daily Telegraph“ meldet, daß in naher Zukunft Flüge der britischen Luftwaffe nach dem Fernen Osten stattfinden würden. Die britischen Flugzeuge würden von französischen Flugplätzen aus starten und dann über gewisse Länder des Nahen Ostens fliegen. Vielleicht werde man in Katta Halt machen.

## England hat keine Siegesschance im Fernen Osten

DRB, Mailand, 29. Juli. Zur englischen Kapitulation im Fernen Osten schreiben die „Relazioni Internazionali“ die englische Haltung sei in erster Linie durch das Bewußtsein von der Unmöglichkeit irgend einer Siegesschance in einem bewaffneten Konflikt mit Japan bestimmt worden. Es sei nun offenkundig, daß die äußerste britische Verteidigungslinie im Fernen Osten über die West- von Singapur nicht hinausgehen könne. Damit habe das Prestige der britischen Politik einen neuen schweren Schlag erlitten. Darüber hinaus würde die Tatsache, daß England Schiangkai-fang habe fallen lassen, den von Großbritannien garantierten Ländern sicher Anlaß zu tiefgründigen Betrachtungen über den Wert von Unterstützungen seitens des Empire geben.

Die 4. Klasse der Reichslotterie wird ab 4. August gezogen. Die Erneuerung der Lose muß umgehend erfolgen, wenn das Anrecht auf einen möglichen Gewinn gesichert bleiben soll. Derjogswalbe, Westliegender Fremdenverkehr. Die Zahl der beherbergten Fremden stieg im vergangenen Winterhalbjahr auf 303 gegenüber 370, 379, 404, 460 und 464 Uebernachtungsgästen in den fünf vorausgegangenen bis zum Winter 1933/34 zurückreichenden Halbjahresabschnitten. Gleichzeitig stieg die Zahl der Uebernachtungen im Winter 1933/34 auf 7124 gegenüber 6600, 7788, 3559, 4431 und 4322 Uebernachtungen in fünf Winterperioden zuvor. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer erreichte dabei 18 Tage.

Mohren. Seinen 80. Geburtstag begeht am kommenden Montag Reichsbahnoberkassierer a. D. Gustav Starke bei bester Gesundheit. Herzlichen Glückwunsch für den weiteren Lebensabend!

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorkersage für den 30. Juli: Südwestlicher Wind, zeitweise zunehmende Bewölkung und am Nachmittag stellenweise Gewitterneigung, warm, Fröhdunst oder Nebel.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Hauptverleger: Hermann Schäfer, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Anzeigen. Verantwortlicher Ausgabeleiter: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Richard Schöner, Wilsdruff. D.R. VI. 1933: 1535. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

## Suchen

Sie schöne, gute, billige

## Schuhe?

Sie finden solche im

## Sommer-Schluss-Verkauf

im **Matthes**

Wir bitten

unsere geschätzten Leser, bei ihren Einkäufen die Inserenten des „Wilsdruffer Tageblattes“ in erster Linie zu berücksichtigen.

Eine große Rolle spielt im Sommer-Schluss-Verkauf das Kleingeld

VOM 31.7.-12.8.39

Sie müssen dabei sein, wenn Montag früh der gewaltige Ansturm der Käufer beginnt — deshalb hinauf zu

# Kaiser

Dresden

WILSDRUFFER STRASSE 3

Sie großen Textil-Elagen mit den kleinen Preisen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzelgen  
**Rudolf Berger**  
**Marianne Berger geb. Neubert**

Wilsdruff, 29. Juli 1939

**Lydia Uthmann**  
**Rudolf Schuster**  
 Verlobte

Oberschaar 30. Juli 1939 Helbigsdorf

**Lindenschlößchen Wilsdruff**  
 Sonntag, den 30. Juli, ab 6 Uhr  
**Feiner Ball**

**Schützenhaus.**  
 Mittwoch, den 2. August, abends 8 Uhr  
**Ferien-Konzert (Operetten-Abend)**  
 ausgeführt von der Stadtcapelle  
 Leitung: Kapellmeister Johannes Hampel  
**Alte und neue Operetten-Musik.**  
 Karten im Vorverkauf im „Schützenhaus“ und bei H. Schiller,  
 Dresdner Straße.  
 Nach dem Konzert: Ball.  
 Hierzu laden höflichst ein E. Philipp und F. Goede.

**Gasthof „Zur Krone“ Kesselsdorf**  
 Sonntag, den 30. Juli  
**Prämien-Vogelschießen**  
 Ab 4 Uhr Garten-Freikonzert  
 Abends 6 Uhr Öffentliche Ballmusik  
 Hierzu laden freundlichst ein  
 Richard Schubert und Frau.

**Ein Trauerfall**  
 in Ihrem Hause  
 findetaktvolle, würdige  
 Erledigung in jeder Ausführung  
 bei festen Tarifen, auch aus  
 allen Krankenhäusern, Kliniken  
 etc. mit Besorgung der zuständigen  
 Helmbürgen durch die Dresdner  
 Beerdigungsanstalten

**Pielät**  
 und Heimkehr  
 Dresden A. Am See 26  
 Fernruf 24276 Gegr. 1874

**Gardinen**  
 und vieles mehr bringen wir **vorteilhaft** im  
**Sommer-Schluß-Verkauf**  
**Wäsche-Wobst**  
 Meißen, **Heinrichsplatz** Schaufenster beachten!

**Sommerschluß-Verkauf**

vom 31. Juli bis einschließlich 12. August

Modische Sommerartikel weit unter Preis!

Sommermäntel — Kleider — Reste extra billig!

**Eduard Wehner - Wilsdruff**

Ein Volltreffer ist jeder Schuheinkauf zum  
**Sommerschluß-Verkauf**  
 im  
**Schuhhaus Breuer**  
 Wilsdruff, Markt

**Sommer-Schluß-Verkauf**  
 — 31. Juli bis 12. August —  
 in Kleiderstoffen und Fertig-Kleidung  
 und allen modischen Artikeln  
**Mrazek**

... jetzt so billig!  
 im  
**Sommer-Schluß-Verkauf**  
 bei  
**Schuh-Busch**  
 Wilsdruff, Dresdner Straße 4

Montag, den 31. Juli Beginn des  
**Sommer-Schluß-Verkaufs**  
 Besonders stark herabgesetzt:  
 Damen-Mäntel, Damen-Kleider, Damen-Röcke,  
 Damen-Blusen, Herrenjacken, Knabenjacken,  
 Sommerstoffe und noch viele andere Sommerartikel  
**Emil Glathe - Wilsdruff**



*Tommy hat ab dem Dorf  
 Tommy hat ab dem Dorf  
 sein ganzes jetzt pflegt  
 zum Kleiderbureau*

Der Sommer ist nämlich noch lange nicht zu Ende. Ja die „Wetterpropheten“ sprechen sogar davon, daß die warmen Tage noch bis in den Herbst hinein anhalten sollen. „Ihr Kleiderbesitzer“ weiß, was für die unschlüssigen Sommertage gebraucht wird. Er hat eine reiche Auswahl in solchen Kleidungsstücken, die man nicht nur jetzt und im Herbst, sondern auch noch später an kühleren Tagen tragen kann. Anzüge und Mäntel, Einzelfakos und einzelne Hosen in allen Preislagen sind vorhanden.

Für einige Proben:

Sporthosen mit langer Hose ....	59.—	49.—
Sporthosen mit zwei Hos. ....	67.—	57.—
Halbe Strickhosen ....	57.—	49.—
Dunklere Strickhosen ....	73.—	59.—
Sporthosen in vielen Farben ....	59.—	27.—
Kombinationshosen ....	19.50	9.75
Leinenhosen ....	23.—	12.50
Leichte Mäntel ....	39.—	16.50

*Hr. Kleiderbureau*

**Sauter**  
*bedient Sie gut!*  
 Dresden, Wilsdruffer Str. 31, am Postplatz

Morgen Sonntag  
**Gasthof Sora Feiner Ball**  
 Wegen Aufgabe der Büchsenmacherei,  
 des Waffen- und Fahrrad-Geschäftes  
**Total-Ausverkauf!**  
**Gewehre aller Arten,**  
 Jagdsitzstöcke 6.—, Gewehrjufferale 2.—, Jagdtaschen 2.—,  
 Ledergamaschen 3.—, Drachen zur Hühnersuche 1.95,  
 Mückenschleier, Rucksäcke, Patronengürtel, Hundehalsbänder,  
 -beinen, Hühnerschlingen und alle andere Jagd-  
 utensilien. — Ehrenscheiben — 50, 12er Ringscheiben  
 100 Stück — 60 RM. sowie sämtliche  
**Fahrrad-Zubehörteile,**  
**Büchsenmacherei Otto Rost**  
 Wilsdruff, Dresdner Straße.

**Werner Krauspe**  
 vom Arthur Pinkert-Rossen, Nr. 124  
 Ab heute Sonnabend, den 29. Juli, einen frischen Transport  
 von ca. 20 Stück bester, hochtragender und fruchtbringender  
**Leistungs-Rühe und -Kalben**  
 sowie **Offrieseische Herdbuch-Jungbullen**  
 mit besten Papieren zu festen günstigen Preisen zum Verkauf  
 oder Tausch gegen Schlachtvieh; desgleichen einen Transport  
**Arbeitspferde**  
 sowie ca. 10 Stück elegante, hochedle Disziplinär-Traber  
**Reit- und Turnierpferde,**  
 schon in Jagden gestanden, mit Papieren.